AIT DIALOG

Aktuelles aus dem Architekturnetzwerk der GKT 1/2 2021

AIT-AWARD 2020
DIE PREISTRÄGER

AIT–AWARD
2020

877 PROJEKTE

47 LÄNDER

AIT AWARD
Best in Interior and Architecture 2020

14 KATEGORIEN

Wohnen Single-Family, Wohnen Multi-Family, Hotel, Gastronomie, Retail/Messe, Büro/Verwaltung, Gesundheit/Pflege, Sport/Freizeit, Öffentliche Bauten/ Kultur, Bildung, Industrie/Gewerbe, Newcomer, Mixed-Use, Social Design/Partizipative Architektur

Der AIT-Award 2020

Der AIT-Award 2020 | Best in Interior and Architecture vereint internationale Innenarchitektur und Architektur in einem einzigen Preis – und dies bereits zum fünften Mal

Bereits seit 2012 vereint der AIT-Award | Best in Interior and Architecture internationale Innenarchitektur und Architektur in einem einzigen Preis. Prämiert werden herausragende Hochbauprojekte und Innenräume, die nicht vor mehr als zwei Jahren fertiggestellt wurden und einen ganzheitlichen Gestaltungsansatz verfolgen. Mittlerweile werden Preise in 14 Kategorien vergeben, und auch in diesem Jahr war die Resonanz ausgesprochen groß: Zum AIT-Award 2020 wurden insgesamt 877 Projekte eingereicht, aus denen eine hochkarätig besetzte Jury insgesamt 83 Projekte auswählte. Die Finalist:innen kommen in diesem Jahr aus Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Japan, Malaysia, Mexiko, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Slowenien, Spanien und den USA.

In dieser Sonderausgabe stellen wir Ihnen jene Projekte vor, die es in die Finalrunde geschafft haben – 83 Projekte, bei denen auf preiswürdige Art und Weise Architektur und Innenarchitektur innovativ gedacht und realisiert wurden. Dazu wollen wir Ihnen die Juror:innen sowie die Partnerunternehmen nahebringen.

Ein besonderer Dank gilt der Messe Frankfurt und den Partnern aus der Industrie: Euramax und Gira – und natürlich allen Innenarchitektur- und Architekturbüros, die ihre Projekte zum 5. AIT-Award | Best in Interior and Architecture 2020 eingereicht haben.
Wir freuen uns auf den nächsten Wettbewerb im Jahr 2022 und wünschen Ihnen viel Freude mit dieser AIT-Dialog Sonderausgabe!

Petra Stephan, Kristina Bacht
und die Teams von AIT und AIT-Dialog

Wohnen Single-Family S. 8–12
Aires Mateus e Associados
Aretz Dürr Architektur
BLAF architecten

Wohnen Multi-Family S. 13–17
Roldán + Berengué
gus wüstemann architects
lilitt bollinger studio

Hotel S. 18–22
Menos é Mais Arquitectos
Von M
Nuno Graça Moura

Gastronomie S. 23–27
Pedevilla Architects
ARGE Büro Konstrukt &
Manetsch Meyer
Zentralnorden

Retail/Messe S. 28–32
FGMF
Mana Design / Scalaplus
Batek Architekten

Büro/Verwaltung S. 33–38
Tham & Videgård Arkitekter
bernardo bader architekten
3XN

Health + Care S. 39–43
a+r Architekten
Miralles Tagliabue EMBT /
Patricia Urquiola
EDDEA Arquitectura y
Urbanismo

Sport/Freizeit S. 44–47
Studio Lois / Kengo Kuma
GRAFT
rimpf / Paul Schüler / plp

Öffentliche Bauten S. 48–52
JKMM Architects
Civic Architects et al.
NL Architects et al.

Bildung S. 53–57
pool Architekten
Aires Mateus e Associados
querkraft architekten et al.

Industrie S. 58–61
terrain: integral designs /
ARKADE / transsolar
Stéphane Beel Architects
Oppenheim Architecture

Newcomer S. 62–66
Mixed-Use S. 67–71
Social Design S. 72–75

Walter Angonese

Walter Angonese studierte Agrarwissenschaften in Bologna und Architektur in Venedig. Im Anschluss arbeitete er unter anderem als Lehrbeauftragter für Entwurf an der TU Innsbruck und hielt Vorträge an verschiedenen Universitäten in Europa und gründete 2002 sein eigenes Büro. Seit 2011 ist Walter Angonese ordentlicher Professor für Architektur an der Accademia di architettura in Mendrisio in der Schweiz.
www.angonesewalter.it

Kim Marc Bobsin

Seit 1998 betreibt Kim Marc Bobsin gemeinsam mit seinem Partner Gunnar Seel das Hamburger Planungsbüro sbp (Seel Bobsin Partner). sbp ist spezialisiert auf die Konzeptionierung und Realisierung von „emotional spaces" in den unterschiedlichsten Disziplinen. Zu den Schwerpunktbereichen gehören die Sparten Workspace, Retail, Hospitality sowie Fair & Exhibition. Zahlreiche nationale und internationale Projektveröffentlichungen.
www.sbpdesign.de

Kristina Bacht

Architektur- und Städtebaustudium an der Technische Universität Delft/Niederlande und der Universidad Tecnica Federico Santa Maria, Valparaiso/Chile. Diplom (Ir./MSc Arch) 2005. 2009–2013 stellvertretende Verlagsleiterin, seit 2013 Verlagsleiterin AIT-Dialog/GKT. Kuratorin und Leiterin der AIT-ArchitekturSalons in Hamburg und München.
www.ait-xia-dialog.de

Ester Bruzkus

Ester Bruzkuz studierte Architektur an der TU Berlin und der Ecole d´Architecture in Paris und gründete 2002 das Büro Ester Bruzkus Architekten in Berlin. In den Jahren 2007 bis 2017 arbeitete sie zusammen mit Patrick Batek unter Bruzkus Batek Architekten Partnerschaft. Von der Gestaltung von Tischen und Möbeln bis hin zu internationalen Restaurants und Hotels – ihre Projekte wurden weltweit ausgezeichnet und vielfach publiziert.
www.esterbruzkus.com

Simon Frommenwiler

Simon Frommenwiler ist studierter Architekt der ETH Zürich und Architekturlehrer an verschiedenen Universitäten, aktuell als Gastprofessor an der Harvard Graduate School of Design. 2003 gründete er mit seinen Partnern Tilo Herlach und Simon Hartmann das Architekturbüro HHF Architekten und realisiert seitdem weltweit Bauprojekte. Für seine Arbeiten erhielt er nationale und internationale Auszeichnungen.
www.hhf.ch

Werner Frosch

Werner Frosch ist Partner bei Henning Larsen Architects und Geschäftsführer der Münchner Niederlassung. Als erfahrener Projektmanager und -direktor hat er eine Vielzahl von Projekten in Skandinavien und Deutschland geleitet. Werner Frosch engagiert sich mit zahlreichen Vorträgen und als Mitglied von Preisgerichten für die Vermittlung von Architektur und Qualität in der physischen Umwelt.

www.henninglarsen.com

Marieke Kums

Marieke Kums studierte in Boston und Delft Architektur, wo sie mit Auszeichnung abschloss. Zwischen 2003 und 2005 arbeitete sie bei OMA und im Anschluss vier Jahre bei SANAA in Tokio. 2010 gründete sie Studio Maks in Rotterdam. Marieke Kums wurde mehrfach als Gastdozentin und externe Kritikerin eingeladen und ihre Projekte erhielten mehrere internationale Auszeichnungen.

*www.*studiomaks.nl

Roger Riewe

Roger Riewe gründete 1987 gemeinsam mit Florian Riegler das Büro Riegler Riewe Architekten in Graz und Berlin. Nach mehreren internationalen Gastprofessuren wurde er 2001 Professor und Vorstand am Institut für Architekturtechnologie der TU Graz. Seit 2018 ist er Mitglied des Ausschusses für Wettbewerbe und Vergabe der Architektenkammer Berlin sowie Vorstandsmitglied des HDA in Graz.

www.rieglerriewe.co.at

Amandus Samsøe Sattler

Amandus Samsøe Sattler ist Architekt und seit Gründung 1987 Partner des Architekturbüros Allmann Sattler Wappner Architekten. Er lehrt an nationalen und internationalen Universitäten, ist Mitglied der Gestaltungsbeiräte der Städte Wiesbaden und Oldenburg sowie Präsident der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Darüber hinaus ist er als Preisrichter von Architekturwettbewerben und Gutachterverfahren tätig.

www.allmannsattlerwappner.de

Petra Stephan

Petra Stephan absolvierte nach dem Abitur ein Tageszeitungsvolontariat und studierte im Anschluss Architektur und Städtebau an der Universität in Stuttgart. Bevor sie 2000 die Ressortleitung der Architekturfachzeitschrift AIT übernahm, arbeitete sie in verschiedenen Büros und selbstständig als freie Architektin. Seit 2013 ist sie Chefredakteurin der AIT.

*www.*ait-xia-dialog.de

Christian von Wissel

Christian von Wissel ist Professor für Stadttheorie an der School of Architecture Bremen (HSB). Er studierte Architektur in Dresden, Berlin und Madrid und promovierte 2016 in visueller Soziologie am Goldsmiths College der Universität London. Von 2012 bis 2018 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Braunschweig und der TU München.

*www.*hs-bremen.de

Zu Gast in der Kirche St. Katharinen in Hamburg

Zum AIT-Award 2020 | Best in Interior and Architecture wurden insgesamt 943 Projekte registriert, von denen 877 Arbeiten aus 47 Ländern eingereicht wurden. Die Projekte verteilen sich auf insgesamt 14 Kategorien: Wohnen Single-Family, Wohnen Multi-Family, Hotel, Gastronomie, Retail/Messe, Büro/Verwaltung, Gesundheit/Pflege, Sport/Freizeit, Öffentliche Bauten/Kultur, Bildung, Industrie/Gewerbe und Newcomer sowie die beiden diesjährigen Sonderkategorien Mixed-Use und Social Design/Partizipative Architektur. Die hochkarätig besetzte Jury wählte am 23. und 24. Januar 2020 in Hamburg in den ersten zwei Rundgängen die 10 bis 15 besten Projekte in jeder Kategorie aus. Diese wurden in der dritten Runde erneut diskutiert, bis schließlich feststand, welche Projekte mit Preisen oder Auszeichnungen gekürt werden.

Die Finalisten kamen aus Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Japan, Malaysia, Mexiko, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Slowenien, Spanien und den USA.

Der Jury gehörten im Januar 2020 an: Walter Angonese (Walter Angonese Architekt, Kaltern), Kim Marc Bobsin (Seel Bobsin Partner, Hamburg), Ester Bruzkus (ester bruzkus architekten, Berlin), Simon Frommenwiler (HHF Architekten, Basel), Werner Frosch (henning larsen architects, Kopenhagen), Marieke Kums (Studio Maks, Rotterdam), Roger Riewe (Riegler Riewe Architekten, Graz), Amandus Samsøe Sattler (Allmann Sattler Wappner Architekten, München) sowie Christian von Wissel (HSB, Bremen).

AIT-Award 2020 – die Ausstellungen in den AIT-ArchitekturSalons Hamburg und München

Von Frühjahr bis Herbst 2020 wurden die prämierten Projekte aller 83 internationalen Finalist:innen in den AIT-Architektur-Salons Hamburg und München präsentiert. Die Ausstellung wurde in München im August 2020 mit einem Werkvortrag von Aretz Dürr Architektur (DE-Köln) eröffnet. Das Büro Aretz Dürr Architektur wurde beim diesjährigen AIT-Award mit seinen Projekten in zwei Kategorien ausgezeichnet. Sven Aretz stellte in seinem Werkvortrag über die beiden Finalisten-Projekte – Haus D // 6 in Nümbrecht (ausgezeichnet in der Kategorie Wohnen Single-Family) und Bos en Duin A // 19 im niederländischen Oostkapelle (ausgezeichnet in der Kategorie Newcomer) sowie weitere Projekte des Büros vor. Aus der Schweiz reiste der Juror Simon Frommenwiler, (HHF Architekten/ETH SIA BSA, CH-Basel) an, der aus Sicht der Jury über den AIT-Award 2020, die Jurysitzung und die eingereichten Projekte berichtete.

Die „AIT-Award Lectures“, die im September 2020 begleitend zur Schau stattfanden, bereicherten pool Architekten (CH-Zürich) und raumkontor Innenarchitektur (DE-Düsseldorf). Außerdem gab Amandus Samsøe Sattler (Allmann Sattler Wappner Architekten, DE-München) den Anwesenden einen Einblick aus Sicht der Jury. In ihren Kurzvorträgen stellten u. a. das Zürcher Büro pool Architekten mit dem Stapferhaus in Lenzburg (ausgezeichnet in der Kategorie Öffentliche Bauten/Kultur) und den FHNW-Campus in Muttenz (ausgezeichnet in der Kategorie Bildung) ihre zwei Finalisten-Projekte vor. Das Düsseldorfer Innenarchitekturbüro raumkontor wurde mit ihrer Schubert Apotheke in Pullach bei München in der Kategorie Retail/Messe ausgezeichnet.

House in Monsaraz, Monsaraz

Aires Mateus e Associados
PT-Lissabon
www.airesmateus.com

In Monsaraz, einem der ältesten historischen Orte im Süden Portugals, hat das Lissaboner Architekturbüro Aires Mateus ein eindrucksvolles Ferienhaus realisiert, das durch seine massive Betonstruktur charakterisiert ist und sich förmlich in die Landschaft duckt. Kunstvoll kombinieren die Architekten in dem einstöckigen Gebäude die geometrischen Grundformen Pyramide, Würfel und Quader. Zum zentralen Element wird die in strahlendem Weiß gehaltene Kuppel, die unter ihrem Dach alle sozialen Bereiche vereinigt und so den Lebensmittelpunkt des Hauses bildet. Eine kreisrunde Öffnung durchschneidet diesen Bereich, bringt Tageslicht ins Gebäude und komplettiert das geometrische Zusammenspiel. Im klaren Kontrast zum rauen Beton der Fassade sind die Innenräume in strahlend-glattem Weiß gehalten.
Aus dem Juryurteil: „Die Form des Gebäudes überzeugt durch die Kraft und Ruhe, die diese Architektur ausstrahlt. Mit wenigen Mitteln werden Räume zum Wohnen geschaffen, die gekonnt belichtet werden und den Blick auf die Natur freigeben. Das Zusammenspiel aus Vegetation, Beton und inneren Holzdetails ist faszinierend."

Haus D // 6, Nümbrecht

Aretz Dürr Architektur
DE-Köln
www.aretzduerr.de

In seiner Typologie folgt der Neubau des Einfamilienhauses im Oberbergischen dem traditionellen Langhaus. Die Haupträume nehmen die gesamte Breite ein und reihen sich längs aneinander. Den Enden des Hauses ordnete Aretz Dürr Architektur unterschiedliche Funktionen zu: Wohnbereich im Süden, Garage und Abstellräume im Norden. Ein massiver Sockel aus Stahlbeton hebt die Wohnräume zum Schutz gegen die Witterung leicht über das gewachsene Hanggelände. Die Auskragung des Giebeldachs ist im Verhältnis zur Traufhöhe an den Sommer- und Wintersonnenständen ausgerichtet. Im Sommer schützt sie den Wohnraum und die ihm längsseitig vorgelagerten Veranden vor Überhitzung. Im Winter werden durch die zweifache Verglasung solare Gewinne im Wohnraum gespeichert. Aus dem Juryurteil: „Das Wohnhaus spielt auf meisterhafte Weise mit seiner Umgebung, der Landschaft sowie der Topografie und zeigt sich offen und durchlässig. Die Leichtigkeit der Konstruktion im Zusammenspiel mit den räumlichen Qualitäten und den Detaillösungen wirken sehr überzeugend.“

tmSN House, Sint-Niklaas

BLAF architecten
BE-Lokeren
www.blaf.be

Mit dem Ziel, industrielle Gebäude aus dem 19. und 20. Jahrhundert einer neuen Nutzung zuzuführen, ohne ihren besonderen Charakter zu missachten, machte das Architekturbüro BLAF mehrfach auf sich aufmerksam. Erfolgreich modifizierten die Architekten auch das L-förmige Grundstück in Sint-Niklaas bei Antwerpen – beließen aber weitestgehend die Aufteilung in Wohn- und Gewerbeflächen. Mit chirurgischer Präzision schnitten sie die weniger erhaltenswerten Teile heraus, um Licht und Freiraum auf dem Grundstück zu erzeugen. Diese „Pitting"-Operation schuf einen kleinen Hinterhof und damit eine ideale Umgebung für ein Einfamilienhaus. In den ehemaligen Produktionsflächen entstand Raum für eine Praxis. Die Jury überzeugte besonders der „ehrliche und minimalinvasive Umgang mit der bestehenden Bausubstanz", der eine gelungene und durch den Werkstoff Holz klar ablesbare Neubaustruktur entstehen lässt. Das Projekt steht exemplarisch für die Schaffung neuer Qualitäten durch den Erhalt vorhandener Baumasse.

Casa Mosogno, Mosogno

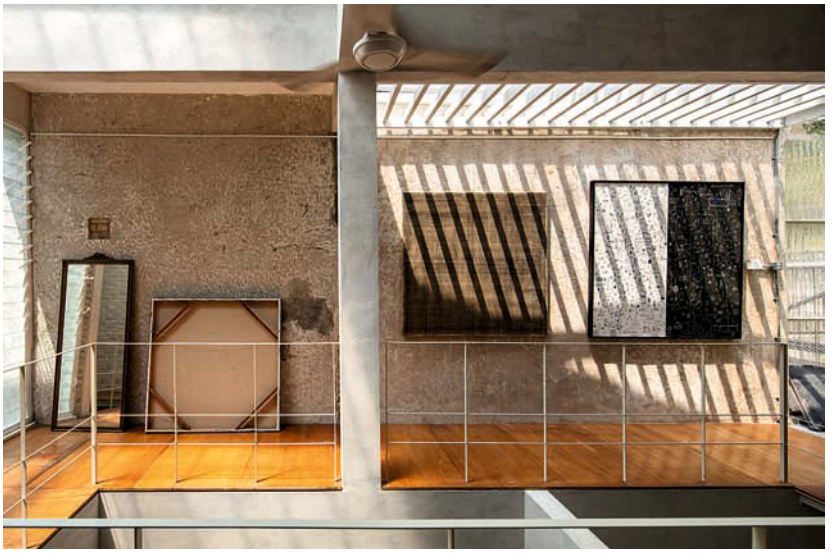
Im tiefen Tessiner Onsernonetal verwandelten Buchner Bründler ein an einem steilen Hang gelegenes Ensemble aus Steinhäusern in ein Wohnhaus. Der Umbau wurde für die Architekten zu einer Gratwanderung zwischen Authentizität und dem Pittoresken. Der Zustand des Haupthauses war schlecht, insbesondere die Holzelemente stellten sich als baufällig heraus. Die klassische kleinteilige Kammerstruktur wich einer großen, zweigeschossigen Somerhalle. Trotz der gezielten Eingriffe am Ensemble blieben Spuren der Vergangenheit unübersehbar und es gelang den Architekten, die besondere Stimmung des Ortes zu erhalten.

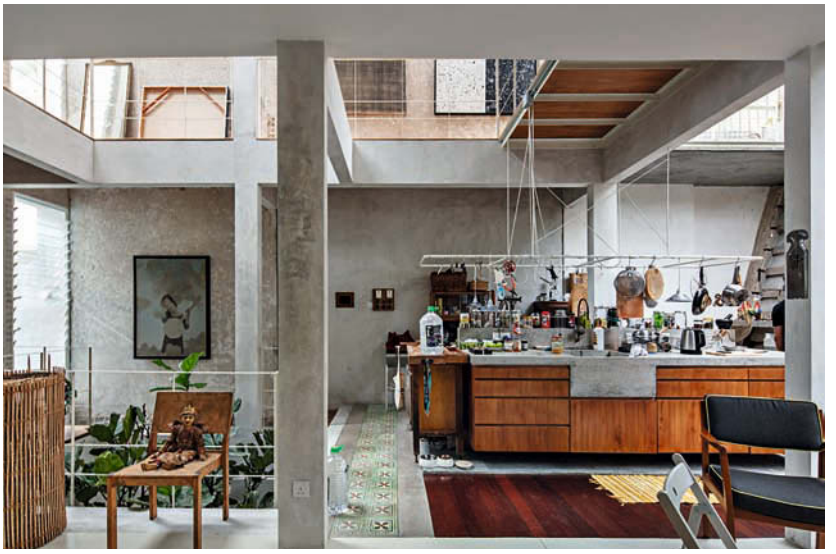
Buchner Bründler Architekten
CH-Basel
www.bbarc.ch

PLUG architecture
MX-Mérida
www.plugarchitecture.net

Parallel Dwellings, Mérida

Ein Bauunternehmen beauftrage das ortsansässige Architekturbüro PLUG architecture, im mexikanischen Mérida zwei hochwertige Wohneinheiten zu entwickeln. Die Architekten entschieden sich für zwei lang gestreckte eingeschossige Riegel, denen jeweils ein nahezu gleich großes, parallel verlaufendes begrüntes Areal zugewiesen ist. Die Tiefe der Räume schützt vor Überhitzung, die leicht zurückgesetzten Wohneinheiten bieten Privatsphäre. Die Ausrichtung der Riegel unterstützt die einheimische Vegetation: Sie sorgt in den Innenräumen für ein ausgewogenes Klima und schützt vor Winden. Die Gartenstreifen sind das ganze Jahr über bewohnbar – ein wichtiger Faktor in einer Stadt, in der im Sommer Temperaturen um die 50 Grad keine Seltenheit sind.

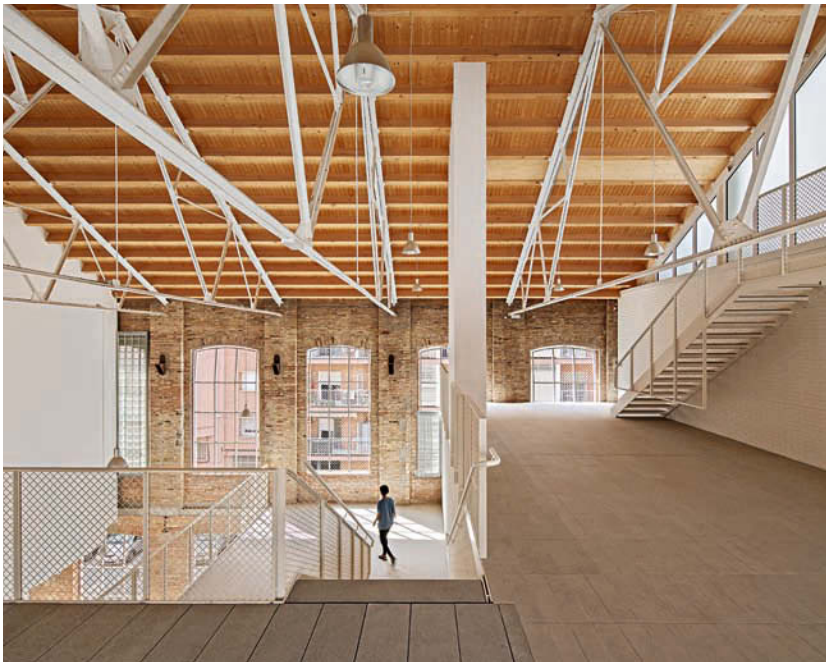




WU 39 House, Kuala Lumpur

Die Architekten erwarben das dreigeschossige Haus als typische Variante der malaysischen städtischen Reihenhäuser. Es entstand in den 1980er-Jahren als Teil einer größeren Wohnsiedlung. Im Laufe von 27 Jahren haben zlgdesign einige Veränderungen vorgenommen. Die letzte Transformation begann 2015 und endete 2018, als die Kinder auszogen. Dies bot die Möglichkeit, die reine Wohnfläche um ein Drittel zu reduzieren, um Platz für neue interessante Landschaften zu schaffen. Die Architekten pflanzten im Inneren einen Baum und schufen ein über alle Geschosse reichendes offenes Volumen mit einem neuen Oberlicht und Verbindungsbrücken. Auf allen Etagen ließen sie die Innenwände abreißen, zusätzliche Plateaus, Vorsprünge und rankende Pflanzen bestimmen das Ambiente.

ZLG Design
MY-Kuala Lumpur
zlgdesign.wordpress.com

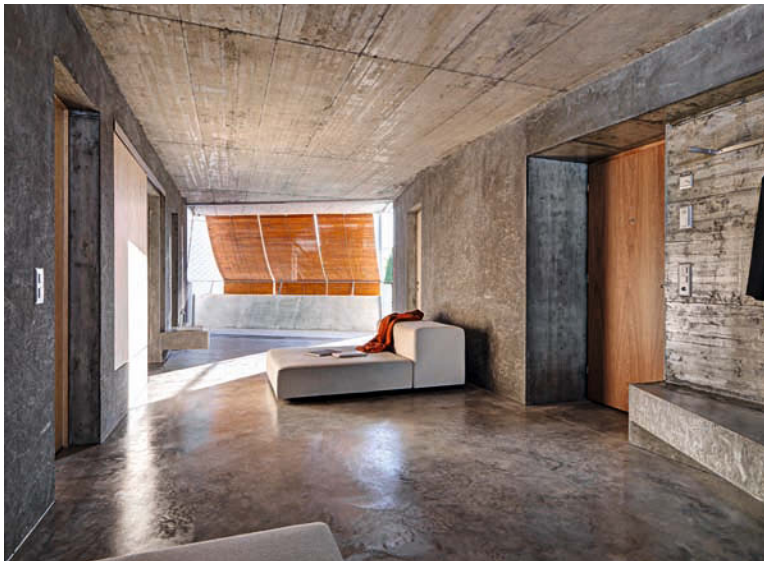


Fabra & Coats, Barcelona

Roldán + Berengué
ES-Barcelona
www.roldanberengue.com

Mit viel Ideenreichtum transformierte das Architekturbüro Roldán + Berengué das 1905 erbaute ehemalige Lagerhaus in ein Wohnprojekt. Auf dem ehemaligen Industrieareal entstanden 41 für junge Menschen konzipierte Sozialwohnungen sowie fünf Künstlerateliers. Die neuen Wohneinheiten finden Platz in den zusätzlichen, mittels einer Holzkonstruktion eingezogenen Geschossen. Die Backsteinmauer und das Ziegeldach des Bestands verleihen im Inneren den Gemeinschaftsbereichen Charakter und Atmosphäre.

Aus dem Juryurteil: „Die assemblageartig angelegten und vollständig rückbaubaren Wohnungen wurden als Haus-im-Haus-Konzept umgesetzt. Diagonal aufsteigend sind zwei, alle Ebenen verbindende Erschließungsbereiche, die die räumlichen Qualitäten eines Industriebaus in einer ungemein sensiblen Weise kontemporär interpretieren. Ein sozialer Wohnbau, der das Erbe einer denkmalgeschützten Industriearchitektur zur Tugend macht, mit unerwarteten und gleichzeitig spannenden räumlichen Qualitäten. Hochachtung!“



Bezahlbarer Wohnraum für alle, I+B Baechi Stiftung, Zürich

gus wüstemann architects
CH-Zürich
www.guswustemann.com

Gus wüstemann architects beweisen, dass mit gezielten Interventionen in Licht und Raum, bei gleichzeitiger Reduktion der Standards, großzügige Wohnräume möglich sind.
Aus dem Juryurteil: „Aus einem massiven, organisch geschalten Betonblock wurden zwei Höfe heraus geschnitten, die von Brücken überspannt sind. (...) Auf den Brücken verortete Wohnräume sind Übergangsbereich, Innen- und vielleicht auch Außenraum, Erschließungsbereich oder Durchgangszimmer. Schlafen, Kochen, Essen, Baden sind Tätigkeitsfelder in einer Wohnung, die klar zuzuordnen sind. Doch das Wohnen selbst? Im Allgemeinen glauben wir zu wissen, was Wohnen ist, die Tätigkeit selbst ist jedoch ungemein diffus. In diesem Projekt findet diese Diffusität eine räumliche Entsprechung. Hervorragend! Die Materialisierung im Béton Brut, teilweise veredelt durch geschliffene Böden, gibt den Anspruch des Leistbaren haptisch als auch visuell wieder und ermöglicht gleichzeitig eine Bedeutungsoffenheit, die dem Wohnen Raum und Freiheit zugleich gewährt.“

Wohnatelierhaus „Altes Weinlager“, Nuglar

lilitt bollinger studio
CH-Nuglar
www.lilittbollinger.ch

Das alte Lager einer Schnapsbrennerei stammt aus dem Jahr 1956. Mittels einer Arealüberbauung konnte der Abriss verhindert und eine Ausnahmebewilligung errungen werden, um daraus ein Wohnhaus für sechs Parteien zu bauen. Die Architektin Lilitt Bollinger hielt die gewachsene Struktur bei, sodass man mit einem neuen, leicht reduzierten Gebäudevolumen den identischen städtebaulichen Kontext einhält. Deshalb wurden nur die Obergeschosse des Weinlagers abgebrochen. Mit einem massigen Volumen unter einem großen, auskragenden Dach bezieht sich der neue Aufbau auf den Bestand. Das neue Gebäude entstand als Holzbau auf der bestehenden Struktur des Kellergeschosses. Sieben neun Meter hohe Wände wurden über die Fassade und die Decke miteinander verbunden und bilden so sechs Wohneinheiten aus, die sich mit raumhohen Verglasungen Richtung Ost und West orientieren. Mit seinem einfachen, günstigen Grundausbau kann das Wohnateliergebäude von den Bewohnern individuell weiter ausgebaut werden.

House of Roofs, Pingtung

behet bondzio lin architekten aus Münster haben in der taiwanesischen Stadt Pingtung ein Gebäude für zwei Mehrgenerationenfamilien entwickelt. Die Wohneinheiten verteilen sich auf lang gestreckte lineare Volumen mit 16 gestapelten und verschobenen Dächern und Terrassen. Form, Tiefe und Lichtfilterung eines jeden Überhangs hängt vom dahinter liegenden Innenraum ab. Von den großen Wohnzimmern haben die Bewohner direkten Zutritt zu den Gartenterrassen im Erdgeschoss. An die oberen Hauptschlafzimmer schließen sich Terrassengärten an, während die Arbeitsräume durch ihre großen Erkerfenster phantastische Aussichten bieten und die tiefen Überhänge Schatten spenden. Die versetzte Anordnung der Überdachungen fördert die Kommunikation zwischen den Ebenen und Einheiten.

behet bondzio lin architekten
DE-Münster
www.2bxl.com

Espai Natura, Sant Cugat del Vallés

Gemeinsam mit dem Projektentwickler Marcrove haben Bailorull den neuen architektonischen Standard H.A.U.S entwickelt – für eine verantwortliche und zugleich kreative architektonische Praxis, die gesundheitliche Aspekte in den Wohnungsbau einfließen lässt. Das Projekt Espai Natura ist das erste, das nach diesen Kriterien entstanden ist: Rund 20 Kilometer von Barcelona entfernt realisierten die Architekten ein kompaktes, abgestuftes Volumen mit einer Stahlbetonkonstruktion, das sich an die Topografie der Straße anpasst. Die großzügigen Wohnungen sind mit Balkonen und Übergangsbereichen ausgestattet, die ihren Bewohnern Zwischenräume zwischen Innen und Außen bieten und als Klimapuffer dienen. Die Westfassade besteht aus einer mit Kastanienholz und Glas verkleideten Galerie – kombiniert mit dem Sonnenschutz aus vorgefertigten Betonelementen.

BAILORULL ADD+ Architectura
ES-Barcelona
www.addarquitectura.net

Wohnsiedlung Toblerstraße, Zürich

Das Züricher Quartier Fluntern ist durch eine homogene städtebauliche Struktur geprägt. Repräsentative, straßenseitige Eingänge prägen das Bild. Hier haben BS+EMI Architektenpartner 13 kompakte Solitärbauten mit eindeutiger Straßenfassade realisiert, die trotz einer deutlich höheren Bebauungsdichte typologisch an den Bestand anknüpfen. Die einzelnen Gebäude weisen im Wesentlichen eine dreieckige Grundrissform auf, wodurch kabinettartige Außenräume im Innern der Siedlung geschaffen werden. Durch das Drehen und Spiegeln von gleichen Häusern wird der Ausdruck von repetitiven, schematischen Baukörpern vermieden. Es entsteht vielmehr eine Komposition aus unterschiedlichen, sich geradezu organisch aufeinander beziehenden Volumen.

BS+EMI Architektenpartner
CH-Zürich
www.bs-emi.ch

Casa do Rio, Quinta do Orgal

Menos é Mais Arquitectos
PT-Porto
www.menosemais.com

Im Dourotal, inmitten einer beeindruckenden, unter dem Schutz der UNESCO stehenden Landschaft entwickelten Menos é Mais Arquitectos dieses kleine Hotel für einen Weinbaubetrieb. Im Sinne des Agrotourismis respektiert es vorbildlich die einzigartige Umgebung im Norden Portugals. Brückenartig spannt sich der aus Fertigteilen modular gefertigte Bau mit seinen sechs Gästezimmern und Aufenthaltsräumen über einen kleinen, steilen Bach. Aus dem Juryurteil: „Der Bau nimmt in seiner noblen Zurückhaltung den Schichtungsgedanken der umliegenden Rebanlagen auf. Tektonische und gestalterische Präzision verweben sich mit der stringenten Anordnung der Reblandschaft. Die Parallelität zum Dourofluss und die Exposition nach Süden unterstreichen den besonderen Geist des Orts. Das Casa do Rio stellt eine Ode an die Angemessenheit dar und zeigt wieder einmal mehr, dass eine komplexe Einfachheit in der architektonischen Ausformulierung gepaart mit kontextuellem Denken sehr erfolgreich und überzeugend sein kann.“

Hotel Bauhofstraße, Ludwigsburg

Von M
DE-Stuttgart
www.vonm.de

Durch seine exponierte Lage in einem bislang städtebaulich vernachlässigten Gebiet Ludwigsburgs setzt das Hotels Bauhofstraße Akzente in architektonischer, bautechnischer und ökologischer Hinsicht. Das Stuttgarter Architekturbüro Von M fügte den neuen Baukörper in die umgebende historische Bebauung ein und nahm Bezug auf die bestehenden Gebäudehöhen und deren Maßstäblichkeit. Als erstes innerstädtisches Hotel der Gebäudeklasse 4 in Holzmodulbauweise wird das Hotel durch seine hochfrequente Nutzung zahlreiche Hotelgäste mit dem Thema Holzbau in Berührung bringen. Aus dem Juryurteil: „Die radikale Einfachheit des Baukörpers wird in der Ausformulierung der Innenräume weitergeführt. Das Haus will nicht mehr sein, als es zu sein scheint: Ein gediegenes, einfaches Hotel, das seine Strahlkraft im Dialog mit seinem lange vernachlässigten Umfeld sucht und über seine klare Form, die rhythmische Fassadengestaltung und die topografische Setzung jene Eleganz offenbart, die solchen Bauvorhaben ansonsten verwehrt bleibt."

Casa Rosa Hotel, Porto

Nuno Graça Moura
PT-Porto
www.nunogracamoura.com

Das 1949 erbaute Casa Rosa Hotel im Stadtzentrum von Porto wurde vom Architekten Nuno Graça Moura saniert und neu interpretiert. Die neue Verkleidung gibt dem Haus ein neues äußeres Erscheinungsbild. Im Erdgeschoss entstanden ein großzügiger Frühstücks- sowie ein Ausstellungsraum für kulturelle Veranstaltungen. Die Dachterrasse konzipierte Moura neu und öffnete sie für die kollektive Nutzung. Aus dem Juryurteil: „Ein angemessener, durchaus kritischer Umgang mit dem Erbe der Bauten der Salazar-Diktatur stellt die Architekten Portugals immer wieder vor eine besondere Herausforderung. (...) Dem Casa Rosa wurde durch diese sehr sensible Adaptierung ein Weiterbestehen unter veränderten Parametern zugestanden, was als besonders beispielgebend für den kritischen Umgang mit jener Epoche zu werten ist. Gleichzeitig wird über die handwerklich perfekte Restaurierung der abermalige Beweis angetreten, dass die architektonische Robustheit eines Gebäudes schlussendlich nicht immer nur von seiner Geschichte abhängen muss."

Gerling Quartier, 25hours Hotel, Köln

Geometrische Grundformen sowie ein homogener Naturstein mit kräftiger, vertikaler Lisenenstruktur prägen Fassaden und Erscheinungsbild des gesamten Gerling-Komplexes im Kölner Friesenviertel. Im Rahmen der Umbestimmung des Versicherungsgebäudes in ein modernes Hotel, wurden O&O Baukunst auch dem Anspruch einer denkmalgerechten Wiederherstellung gerecht. Sie verhalfen so nicht nur der historischen Steinfassade mit ihrer starken Reliefierung zu neuem Glanz, sondern hauchten auch den vorhandenen Wasserbecken und Wasserspeiern neues Leben ein. Auf die Geometrie des Rundbaus bezogen, verteilen sich die 200 Zimmer auf sieben Stockwerke sowie einen „Inner-"- und „Outercircle". Den Abschluss bildet das zusätzliche, zurückversetzte Staffelgeschoss aus goldeloxiertem Stahl.

O&O Baukunst
DE-Köln
www.ortner-ortner.com
Studio Aisslinger
DE-Berlin
www.aisslinger.de

Lamaison Gästehaus, Saarlouis

Das neue Gästehaus vergrößert das Designhotel von Lamaison um zehn Zimmer, zwei Suiten und einen Seminarbereich. Die Erweiterung liegt mitten im Park, sodass Natur und Gebäude eng miteinander verbunden sind. CBAG.Studio verfolgt einen sehr reduzierten Ansatz. Die Holzfassade aus natürlichem sägerauen Holz ist auf die Farbigkeit der Hauptgebäude abgestimmt und verbindet sich so mit den Bäumen im Park. Die Innenräume sind zeitlos gestaltet und leben von ihrer fließenden Raumaufteilung. Das differenzierte Farbkonzept weist jedem Raum eine eigene Atmosphäre zu. Die Farben stammen aus der Natur – La Terre, Sorbet Rose, Bleu Frais, Algue und Olive bilden die unterschiedlichen Farbnuancen der Räume. Durch natürliche Materialien entfalten die Zimmer im Zusammenspiel mit den Farben ihren Charakter.

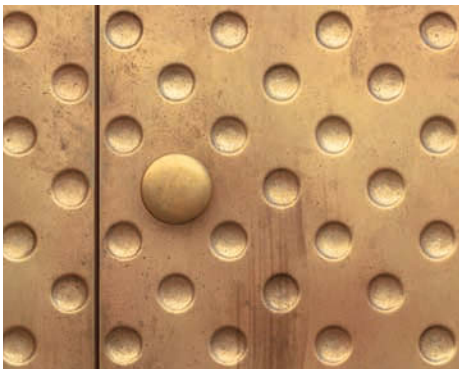
CBAG. Studio
DE-Saarlouis
www.cbag.studio

schoper.schoper Architekten
DE-Dresden
www.schoperschoper.de

Schloss Prossen, Bad Schandau

Das Büro schoper.schoper aus Dresden nutzte die großräumige bauliche Struktur des Schloss Prossen in der Sächsischen Schweiz, um das historische Gebäude in eine hochwertige Ferienresidenz zu verwandeln. Die prächtigen Details des Bestands setzten die Architekten dabei eindrucksvoll in Szene. Neben gemeinschaftlichen Großräumen stehen den Besuchern private Appartments in verschiedenen Größen und mit unterschiedlicher Charakteristik zur Wahl.
Die Architekten begreifen ihre Arbeit als Denkmalpflege im Sinne einer „analogen Kultur des Weiterdenkens". Der Aspekt der Cultura, der Pflege, steht hier bewusst und notwendig vor dem Begriff des Denkmalschutzes. Andernfalls wäre die nachhaltige Nutzung der Räume in dieser Form nicht möglich gewesen.

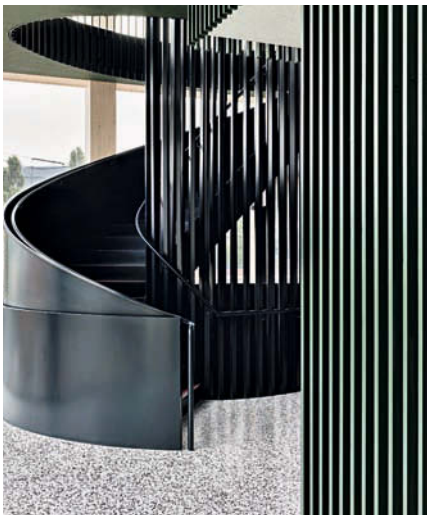
Gastronomie
1. Preis



Decantei – das Wirtshaus, Brixen

Pedevilla Architects
IT-Bruneck
www.pedevilla.info

Die baulichen Anfänge des Wirtshauses in der Brixner Altstadt reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Mehrere aufeinanderfolgende historische Innenräume bieten Platz für bis zu hundert Personen, Innenhof und Garten ergänzen den Gastbetrieb. Pedevilla Architekten arbeiten gekonnt mit der reichen Vergangenheit des Hauses und kreieren dabei die wohnliche Anmutung traditioneller Wirtshäuser. Handgeschmiedete Türoberflächen, speziell angefertigte Türgriffe sowie die charakteristischen, speziell gefertigten Messingleuchten weisen auf die historische Verankerung im Domviertel hin. Aus dem Juryurteil: „Alle Zeitschichten verbindend, durchziehen die Räume eine halbhohe Verkleidung aus Lärchenholz, die genauso funktional wie raumbildend agiert, Licht und Akustik aufnimmt und Klarheit ausstrahlt. Der dunkle handwerklich aufgetragene Kalkputz auf Wänden und Gewölben erinnert an eine rauchige Atmosphäre vergangener Zeiten. Leuchten, Türen und Griffe aus Messing vervollständigen die Qualität der Materialien auf perfekte Weise."



Mensa für den Campus Zug, Rotkreuz

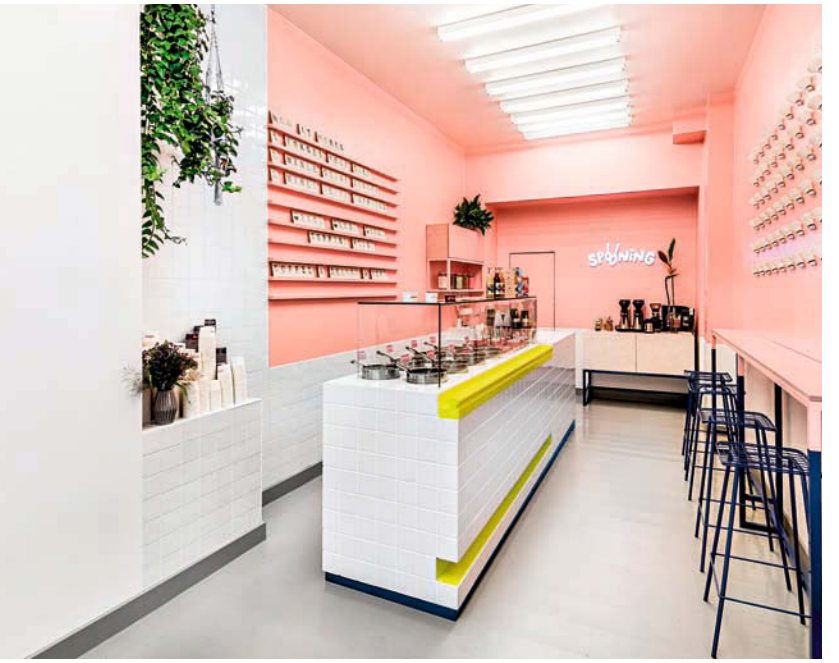
Büro Konstrukt Architekten
CH-Luzern
www.buerokonstrukt.ch

Manetsch Meyer Architekten
CH-Zürich
www.manetschmeyer.ch

Der Mensa-Neubau für die Hochschule Luzern in Rotkreuz komplettiert das Angebot des Hochschulcampus. Die Architekten entschieden sich für eine Holzhybrid-Bauweise und betonten das Material durch die dunklen Akustiksegel. Die linearen Strukturen, die die Fassade gliedern, werden über die dunklen Holzlamellen wieder aufgenommen. Diese prägen nicht nur den Raum, sondern lassen auch die unabdingbare Haustechnik elegant in den Hintergrund treten. Die Theken sind im Kontrast zum Boden aus Kunststein mit einem Seekieferfurnier verkleidet. Die Mischung aus harten, dauerhaften Materialien und Holz in verschiedenen Ausführungen schafft ein haptisches Nebeneinander und verleiht der Mensa einen eigenen stilprägenden Charakter. Die Möblierung schafft verschiedene Zonen innerhalb des Gästebereichs und nimmt die neutralen Farben Weiß und Schwarz des Bodens auf. Die fest eingebauten Sitzmöbel heben sich mit leichten, warmen Farbtönen ab.

Gastronomie
3. Preis

Spooning Cookie Dough Bar, Berlin



Keksteig macht glücklich, ist aber nicht gesund. Trotzdem und gerade deshalb lag es nahe, dem Keksteig diese Design-Hommage zu widmen – als eine Liebesbekundung an die unbeschwerte Kindheit, als Meetings, Effizienz und Rendite noch unbekannte Begriffe waren. Mit dem Interior Design der ersten Cookie Dough Bar Deutschlands setzt die Berliner Kreativagentur Zentralnorden den räumlichen Grundstein für die Entwicklung des Corporate Desgins für den Berliner Keksteigspezialisten. Eine helle, freundlich einladende Welt, die einen süßen Moment zu einer sinnlichen Versuchung wachsen lässt. Auf 22 Quadratmetern wird die Brücke zwischen Omas duftender Küche und einer klaren, aber doch verspielten Form- und Farbsprache geschlagen. Funktionales Herz der Bar ist ein frei stehender, gefliester Tresen, der sowohl als Kommunikationsfläche als auch der Produktpräsentation dient. Um auch den Naschkatzen von morgen die Möglichkeit zu geben, in die gefüllten Rührschüsseln zu schauen, dienen ein Handlauf und eine Trittstufe in grellem Gelb als Aufstiegshilfe. Umrahmt wird der Tresen von liebevollen Installationen, die unter dem Hashtag #forgetyourdiet direkt zur Interaktion einladen oder einfach nur an die Wonnen der Kindheit erinnern. Die präzise Setzung und Farbgebung der wenigen räumlichen Elemente, hat die Jury überzeugt: „Wie der süße Duft des Teiges umgibt einen das sanfte Rosa, das Wand- und Möbelflächen überzieht. Über dem weiß gefliesten Sockel der Wände und des Tresens umhüllt einen schwärmerisch der Farbraum und versetzt einen in die fröhliche Kindheitserinnerung des Teignaschens. Einfach und spielerisch werden die notwendigen Funktionen im Raum präsentiert und so Teil der sinnlichen Versuchung, die mit dem hashtag #forgetyourdiet knallhart im Schaufenster kommuniziert wird.“

Zentralnorden
DE-Berlin
www.zentralnorden.com

Johann – Hotel und Gasthaus, Lauterach

Ludescher + Lutz Architekten
AT-Bregenz
www.ludescherlutz.at

Mit dem einprägsamen Neubau leiten Ludescher + Lutz Architekten in Lauterach eine Wiederbelebung des Ortszentrums ein. Der Holzbau soll dem Alten Markt und damit dem historischen Kern der Rheintalgemeinde ein neues Gesicht verleihen und bezieht sich in seiner Volumetrie auf historische Bauten der Altstadt. Hotel und Gasthaus werden durch deutlich voneinander getrennte Eingänge erschlossen. Im großzügigen Mittelgang, von dem aus die zwei Gaststuben betreten werden können, empfängt eine Bar mit der Hotelrezeption den Besucher. Auf die zwei Obergeschosse verteilen sich insgesamt 15 Zimmer. Die Fassaden sind in ein tiefes, warmes Rostrot getaucht – eine Farbe, die an einigen benachbarten Holzhäusern bereits zu finden ist. Das Material Holz und die warme Farbe sollen der Unwirtlichkeit der stark befahrenen Kreuzung entgegenwirken. Die Hotelnutzung in den Obergeschossen wird durch eine Fassade aus fixen Holzlamellen verhüllt. Die Gaststuben im Erdgeschoss sind großzügig verglast, die Ein- und Ausblicke durch tiefe Laibungen gerahmt.

Traditionscafé, Neuburg an der Donau

Einem Traditionscafé mit angeschlossener Bäckerei und Konditorei im oberbayerischen Neuburg an der Donau hat das Hamburger Büro Reimann Architecture neues Leben eingehaucht – inspiriert vom Mid-Century Stil, der Funktionalität und klare Formen in den Mittelpunkt stellt. Lamellentäfelungen aus amerikanischem Nussbaum geben dem Café durch ihre Dynamik aus gebogenen Elementen Eigenständigkeit und vermitteln Wärme und Behaglichkeit. Details aus Messing sind in das Mobiliar integriert. Die für das Design des Mid-Century Stils typischen organischen Formen wurden zeitgenössisch interpretiert. Sie finden sich insbesondere in der Form der Barista-Bar und der Verkaufstheke sowie in der Gestaltung des Bodenbelags wieder. Die Bar ist von einer Laugenbrezel inspiriert – passend zur Spezialität der Traditionsbäckerei.

Reimann Architecture
DE-Hamburg
www.reimann-architecture.com

Ryo Matsui Architects
JP-Tokio
www.matsui-architects.com

Sanpou Nishimuraya, Kinosaki Toyooka Hyogo

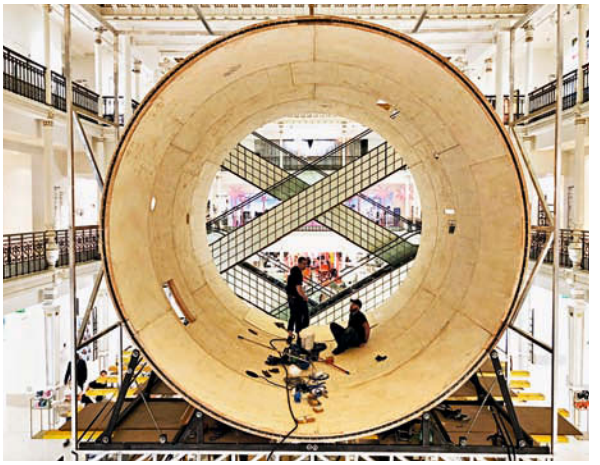
Das Restaurant Sanpou Nishimuraya befindet sich im ältesten Teil des Kurorts Kinosaki Onsen, der für seine sieben heißen Quellen und traditionelle Gaststätten bekannt ist. Das in der Mitte spitz zulaufende Dach ist als hybride Struktur aus Stahl und Holz angelegt. Ein kleiner Mihashira-Schrein, der sich in unmittelbarer Nähe befindet, wurde im Rahmen der Baumaßnahme renoviert und in das Projekt integriert. Mihashira ist bekannt als Feuergott, daher wurde das Herz des Gebäudes ihm gewidmet. Der augenfällige Luftabzug hängt an zentraler Position von der Decke herab und übernimmt die Funktion einer Laterne, die den Raum in sanftes Licht hüllt. Die unregelmäßig platzierten Säulen schaffen in lockerer Abfolge Abgrenzung zwischen dem Hauptraum und benachbarten Flächen.

Stand POD, São Paulo

FGMF
BR-São Paulo
www.fgmf.com

Für diesen Pop-up-Showroom, der auf ein hier entstehendes Gebäude hinweist, gingen FGMG einen ungewöhnlichen Weg. Sie erstellten eine Gerüstkonstruktion, die sich auf das von ihnen geplante Gebäude bezieht und zugleich einen urbanen Platz in São Paulo neu belebt. Das Ergebnis war nicht nur eine temporäre Konstruktion, die leicht zu bauen und ohne Abfall zu produzieren, vollständig wiederverwendbar ist, sondern auch eine städtische Intervention: Nachts zeigen die quaderförmigen Volumen ein herausragendes Lichtdesign, ändern regelmäßig ihre Farbe und bieten ein eindrucksvolles Szenario.

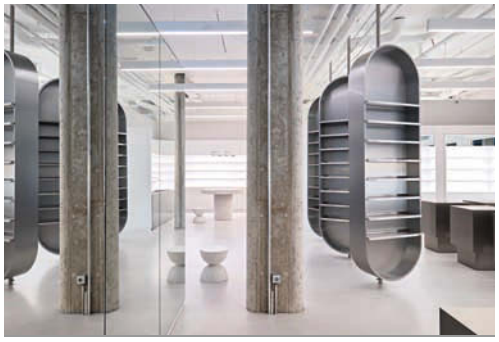
Aus dem Juryurteil: „Mehr als ein einfacher temporärer Showroom für eine neue Immobilie. Die Architekten haben aus Gerüsten eine Volumenkomposition erstellt, die geometrisch auf den zukünftigen Bau verweist. In der Nacht verwandelt sich die Installation zu fliegenden Lichtkörpern, die den Platz in unterschiedliche Farben eintauchen lassen. Die Installation wirkt wie eine typsich brasilianische Intervention des Stadtraums. Das Projekt ist eine spannende Idee, den städtebaulichen Raum durch eine poetische Installation aus Gerüsten zu bespielen und damit anzudeuten, was in Zukunft dort gebaut werden soll.“



Le Cube, Paris

Mana Design / Scalaplus
US-Chicago
www.manaves.com

Le Cube wurde als Herzstück der Schau „Los Angeles Rive Gauche“ in Paris enthüllt – einer Ausstellung mit einer Sammlung von LA-Mode-, Schönheits- und Lifestyle-Produkten im Kaufhaus Le Bon Marche. Der in diesem Zusammenhang angesiedelte Le Cube fungierte sowohl als Bühne als auch als Skulptur. Entworfen mit interner Beleuchtung und Sound, bot es Live-Skate-Performances in seiner erhöhten Full Pipe. Wenn diese nicht in Betrieb war, ergaben sich interessante Perspektiven.
Aus dem Juryurteil: „Le Cube ist eine spannende Installation innerhalb des le Bon Marche, die auf den ersten Blick irritiert. Hängt da ein Zylinder frei im Raum, mitten im luxuriösem Le Bon Marche mit rumfahrenden Skatern?
Auf den zweiten Blick erkennt man die verspiegelte Box mit dem zylindrischen Ausschnitt. Der surreale Eindruck, der durch diese Installation den Betrachter verwirrt und irritiert, ist ein spannender Eingriff in die historischen Verkaufsräume, der das Kommerzielle und Nichtkommerzielle auf eine spannende Art und Weise verbindet und damit auch unterschiedliche Generationen zusammenbringt.“



Zalando Beauty Station, Berlin

Batek Architekten
DE-Berlin
www.batekarchitekten.com

Zurückhaltend, aber mit einem stringenten Look entwarfen Batek Architekten diesen Berliner Beauty Store, der flexibel und anpassbar Raum schafft für Warenpräsentation, Pop-Up-Events, Veranstaltungen, Beautyservices und Videodrehs. Frei im Raum platzierbare Kuben aus Edelstahl ermöglichen kuratierte Warenpräsentation und freie Zonierung im Store. Ein langes Regal, dessen Material aus recycelten Plastikbechern hergestellt wurde, fungiert als Highlight-Showcase. Zentral im vorderen Verkaufsraum platziert befindet sich ein massiver Trog aus Beton, der den Kunden als Waschbecken dient. Drei raumhohe Regale aus Edelstahl lassen sich durch eine leichte Bewegung um ihre Achse drehen und öffnen den Store mal zu einem Ganzen, mal teilen sie ihn in einen geräumigen Vorderraum und einen sichtgeschützten Bereich. Auf der Rückseite angebrachte vollflächige Spiegel vergrößern den Raum optisch. Absoluter Blickfang im hinteren Teil ist der vier Meter lange Beauty Service Table aus Edelstahl mit seinen versenkbaren Spiegeln. Ein beweglicher heller Vorhang dient zur Schaffung von Privatsphäre. Aus dem Juryurteil: „Durch das zurückhaltende Farbkonzept und den konsequenten Einsatz von Materialien hat sich dieses Retail-Projekt von seinen Mitbewerbern abgehoben. Der Raum wirkt wie eine Galerie und bietet somit den perfekten Hintergrund für die Präsentation von eher kleinteiligen Produkten.“

MPREIS, Weer

Das Innsbrucker Architekturbüro LAAC hat für das Unternehmen MPREIS im österreichischen Weer einen neuen Markt entworfen. Der Lebensmittelmarkt ist in die umgebende Landschaft eingebunden, um die Herkunft und die Qualität der Produkte in den Mittelpunkt zu stellen. Der lokale Kontext und Landschaftsmerkmale wie Felder, Bäume und Gras werden mithilfe natürlicher und künstlicher Techniken in Oberfläche und Raum übersetzt. Das Gebäude befindet sich an der Hauptstraße am Rande der ländlichen Tiroler Gemeinde Weer, ganz in der Nähe der Pfarrkirche. Die transparente Hauptfassade der monolithischen Struktur ist zur Straße ausgerichtet, während die anderen Seiten in das Grün eingebettet sind. Eine Metallfassade aus polierten Edelstahlplatten spiegelt den natürlichen Kontext wider und – je nach Wetter, Jahreszeit und Tageslicht – all seine wechselnden Stimmungen.

LAAC
AT-Innsbruck
www.laac.eu

Apotheke, Pullach

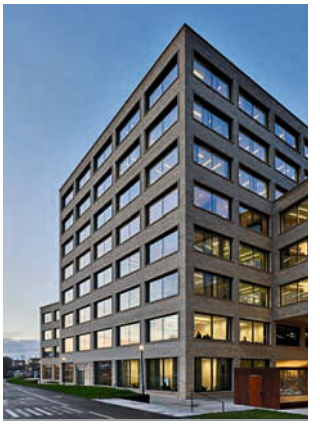
Bei der Modernisierung der Schubert Apotheke im bayrischen Pullach legte raumkontor aus Düsseldorf sein Hauptaugenmerk auf die formale Gestaltung und die Auswahl der Materialien. Die gestreiften und gebürsteten Holzstrukturen der Eiche sowie der im nahen Umland abgebaute Kalkstein vermitteln Wärme. Die Gestaltung ist dabei nicht nur formales Spiel, sondern unterstützt durch die unterschiedlichen Höhen und Tiefen die Warenpräsentation. Das Beleuchtungskonzept unterstützt die Atmosphäre und stellt gleichzeitig brillant die Ware in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die rhythmisch angeordneten, an Monde erinnernden Pendelleuchten über dem langen Handverkaufstisch verleihen der Apotheke Identität – prägnant als Nachtbeleuchtung eingesetzt und von Weitem durch die Schaufensterscheiben gut sichtbar.

raumkontor Innenarchitektur
DE-Düsseldorf
www.raumkontor.com

Frankfurt Pavilion, Frankfurt/Main

schneider+schumacher
DE-Frankfurt
www.schneider-schumacher.de

Der Entwurf sieht eine temporäre solide Konstruktion vor, die unkompliziert zwischengelagert und wieder aufgebaut werden kann, um eine nachhaltige Nutzung innerhalb des Messegeschehens über die nächsten Jahre hinweg zu garantieren. Hierfür musste schneider+schumacher eine Geometrie finden, die einen ikonischen Raum und ein besonderes Raumgefühl entstehen lässt. Die Tragstruktur sollte stabil und materialsparend sein und dabei die Herstellungskosten gering halten. Entstanden sind drei ineinander geschobene, muschelförmige Rippenkonstruktionen aus Holz, die von einer Membran umspannt werden. Ähnlich wie bei einem Zelt ist die Membran nur mit Schnüren am Hauptspanten der Rippenstruktur und am Boden befestigt und bildet zusammen mit der Holzkonstruktion die Tragstruktur. Erscheint der Pavillon von außen wie eine verschlossene Muschel, überrascht er im Inneren mit seiner lichten Holzkonstruktion, die den Raum aufspannt und als überdimensionales Bücherregal genutzt werden kann.



Stenhöga, Stockholm

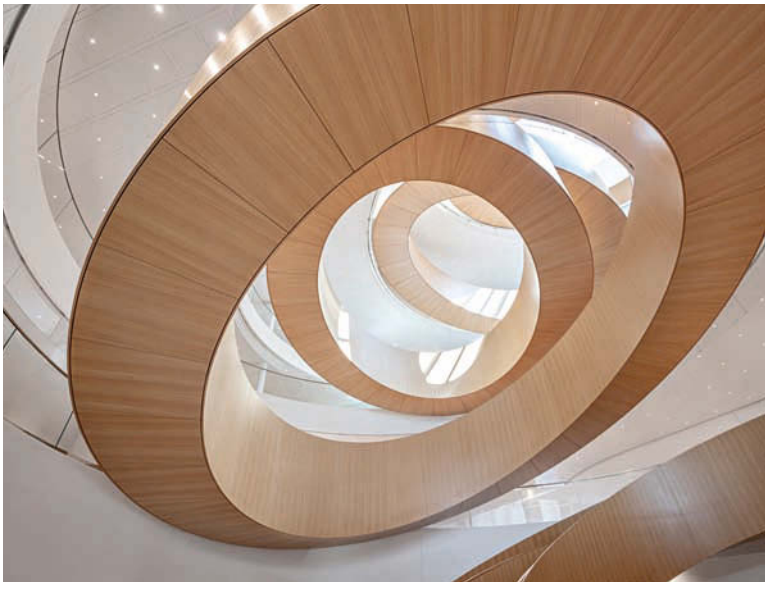
Tham & Videgård Arkitekter
SE-Stockholm
www.thamvidegard.se

Robustheit erschien Tham & Videgård Arkitekter bei der Entwicklung der neuen Bürogebäude in Stockholmer Stadtteil Huvudsta als entscheidender Faktor – solide und verlässliche Konstruktionsmethoden sollten eine nachhaltige Bauweise garantieren. Maßstab, Orientierung und Materialität wurden als Antwort auf die heterogene Nachbarschaft entwickelt – ein semi-urbaner Kontext aus Gebäuden in Ziegelbauweise, die in der Größe variieren und aus verschiedenen Perioden stammen. Tham & Videgård unterteilten jedes Gebäude in drei kleinere Volumen, die für eine flexible Nutzung vorgesehen sind und mit viel Tageslicht versorgt werden. Aus dem Juryurteil: „Ein sympathisch zurückhaltendes und geschickt im nachbarschaftlichen Kontext Stockholms eingebettetes Verwaltungsgebäude. Die Stärke dieses Gebäudes liegt in der Verschachtelung bzw. Verzahnung der Gebäudeteile: Dadurch wird dem Komplex optisch die Größe genommen und es entstehen im Innenraum interessante neue Kubaturen."

Alpin Sport Zentrum, Schruns

bernardo bader architekten
AT-Bregenz
www.bernardobader.com

Beim Entwurf leitete bernardo bader architekten der städtebauliche Leitgedanke einer solitären Baukörpersetzung, die im Zusammenspiel mit der umgebenden Bebauung in einer kleinen Gemeinde in Vorarlberg einen neuen, gefassten Platzraum schafft. Das Alpin Sport Zentrum funktioniert als eine Art Scharnier, das Raumgefäße am Ort in ihrer Semantik wie auch stadträumlich miteinander verzahnt. Die Hauptfassade zentriert den neu geschaffenen Platzraum. Große Fensteröffnungen in Kombination mit geschlossenen Wandflächen, wie auch die Materialisierung mit wenigen, langlebigen Materialien unterstützen die starke Grundform. Durch das „Brechen" der Fassadenebenen in Teilflächen kann auf die jeweiligen lokalen Bedingungen reagiert werden. So erhält die Hauptfassade durch ihre konkave Ausbildung einen bergenden Charakter. Die konvexen Südwest- und Südostseiten folgen dem leicht geknickten Verlauf der Silvrettastraße, justieren Öffnungen in die Ferne und leiten in die Plätze ein. Die Jury lobte besonders die hier verwendeten, für Bürobauten untypischen Materialien, die im Innenraum für eine „wohnliche Atmosphäre" sorgen. Das Gebäude wirke in seiner Anmutung „positiv unaufgeregt" und „sehr wertig".



Olympic House, Lausanne

Das neue Hauptquartier des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne kombiniert höchste Standards in der architektonischen Gestaltung mit einem ganzheitlichen Ansatz von Nachhaltigkeit. Für die Architekten von 3XN steht das neue Gebäude für Bewegung, Transparenz, Flexibilität, Nachhaltigkeit und Zusammenarbeit und soll insgesamt die Grundwerte der Olympischen Bewegung vermitteln. 3XN Architects haben dabei strenge Kriterien für die Energie- und Wassereffizienz eingehalten (Ausführung: IttenBrechbühl, Basel). Mehr als 95 Prozent des bisherigen Hauptsitzes wurden für den Bau wiederverwendet oder recycelt. Sonnenkollektoren und Wärmepumpen, die Wasser aus dem nahe gelegenen Genfer See verwenden, versorgen das Gebäude mit erneuerbarer Energie. Die gewellte Fassade lässt das Gebäude aus allen Blickwinkeln anders erscheinen und würdigt den olympischen Geist, indem es die anmutigen Bewegungen eines Athleten nachahmt. Ein organisches Erscheinungsbild, das normalerweise nicht mit Glasgebäuden verbunden ist. Durch die Optimierung des Verhältnisses von Fassade zu Bodenplatte und die Schaffung einer umfänglich verglasten Fassade kann Tageslicht tief in das Gebäude eindringen.
Juryurteil: „Ein ausdrucksstarkes Beispiel für Corporate Architecture mit hohem Alleinstellungswert. Es handelt sich dabei um eine solitäre Landmarke, die sich trotz ihrer sehr eigenständigen Formgebung gelungen in die Umgebung einfügt und durch ihre geschwungenen Formen die Gebäudegröße geschickt überspielt. Das Gebäude mit seinem sehr hohen Anspruch auf Repräsentanz wird durch den hohen Design- und Nachhaltigkeitsanspruch der Architekten von 3XN noch glaubwürdiger und sympathischer. Der Innenraum überzeugt durch große Transparenz und Flexibilität."

3XN
DK-Kopenhagen
www.3xn.com

Itten+Brechbühl
CH-Lausanne
www.ittenbrechbuehl.ch

RBSGROUP
DE-München
www.rbsgroup.eu

Büro der IBA Thüringen, Apolda

Das als Weberei Anfang des 20. Jahrhunderts realisierte Fabrikgebäude wurde 1938/39 von Egon Eiermann respektvoll umgebaut und im Stil des neuen Bauens als Feuerlöschgerätewerk erweitert. Das Büro der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen im Eiermannbau in Apolda ist, nach einer langen Phase des Leerstands, eine erste Nutzung und Reaktivierung des baukulturell bedeutenden Industriebaus. Die IBA entwickelte den Standort als „Open Factory" und zog 2018 dauerhaft ein. Das Ausbaukonzept basiert auf einer einfachen Haus-in-Haus-Lösung aus Industriegewächshäusern, die mit einem Möbelsockel aus Nadelsperrholz ergänzt und durch zusätzliche Bereiche wie eine große Besprechungsbox oder die Bibliothek erweitert wurden.

IBA Thüringen
DE-Apola
www.iba-thueringen.de

Porten-/Servicegebäude und Auditorium, Kaiseraugst

Mit dem einem eigens erarbeiteten Masterplan erweiterten Nissen Wentzlaff Architekten das bestehende Hoffmann-La Roche Forschungs- und Produktionsareal am Standort Kaiseraugst Richtung Osten und verdoppelten es in seiner Grundfläche. Eine zentral angeordnete Parkanlage dient als Erholungs- und Begegnungsraum und beherbergt ausschließlich Gebäude mit arealbezogenen Dienstleistungen. Das Porten- und das Auditoriumsgebäude sind im Park versetzt zueinander angeordnet. Sie beinhalten den Hauptempfang für das gesamte Areal, Arbeitsplätze für Werkschutz und Services, drei Auditorien, das Visitor-Center sowie Angebote für Einkaufen, Fitness und Verpflegung. Zentrales architektonisches Anliegen war die Verbindung von Innen- und Außenraum.

Nissen Wentzlaff Architekten
CH-Basel
www.nwa.ch

Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade, Rutesheim

a+r Architekten
DE-Stuttgart
www.ackermann-raff.de

Das Raumprogramm des Neubaus für das Deutsche Stuckateurhandwerk beinhaltet Büro-, Schulungs- und Veranstaltungsräume, Übernachtungszimmer, einen Mensabereich sowie eine Hausmeisterwohnung. Das Zentrum soll das wesentliche Leistungsspektrum der Stuckateure thematisieren. Der kubische Baukörper wurde mit einer einheitlichen Putzfassade überzogen. Das Herzstück des Gebäudes bildet die frei geschwungene Treppe im Foyer. Die tragenden Bauteile bestehen aus einer in Stahl gefertigten Treppe. Daran aufbauend wurde eine Rabitz-Konstruktion angesetzt. Anschließend wurde Schicht für Schicht Stuck aufgetragen und mittels Holzschablonen immer wieder abgezogen. Die finale Ebene ist eine robuste und dennoch angenehme Oberfläche.

Neue Arbeitswelt 205, Schwäbisch Gmünd

Die neue Arbeitswelt, die Alexander Fehre in Schwäbisch Gmünd für den Automobilzulieferer Robert Bosch entwarf, basiert voll und ganz auf dem Credo der „agilen Arbeitsweise“: Ideen sollen nicht mehr nur von einzelnen Personen entwickelt werden, sondern in einem lebendigen Wissenskollektiv entstehen. Manifestiert wird dieser Gedanke durch eine zentral angelegte Passage, die sich durch die 3.200 Quadratmeter große Halle schlängelt. Kurven, Abzweigungen und Zwischenstopps sollen ein zufälliges Aufeinandertreffen fördern. Dem Austausch dienen auch abgeschottete Telefonkabinen, Sitzbänke, Sitzgruppen oder voll ausgepolsterte Alkoven. Ideen können spontan auf den mit Zinkblechen verkleideten Wänden festgehalten werden.

Studio Alexander Fehre
DE-Stuttgart
www.alexanderfehre.de

Final Outcome, Arzignano

In Arzignano, in der Provinz Vicenza in Venetien, fand das italienische Architekturbüro AMAA Collaborative Architecture Office for Research and Development in einem ehemaligen Fabrikgebäude eine neue Heimat. Die zweigeschossige Box kann auch als das Resultat eines intensiven kreativen Austauschs mit dem Bauherrn betrachtet werden, zu dem bereits ein langjähriger Kontakt besteht. Alles scheint hier auf das Wesentliche reduziert: die dünne Stahlrahmenstruktur, die Beton- und Metallplatte, der Weg des elektrischen Systems mit seinen Rohren, Steckern und Schaltern, der Metallrahmen der Fenster. Ein puristischer, konsequenter Ansatz.

AMAA
Collaborative Architecture Office for Research and Development
IT-Venezia/Arzignano
www.amaa.studio

Health + Care
1. Preis

Magyizin Hospital, Magyizin

a+r Architekten
DE-Stuttgart
www.ackermann-raff.de

Abgelegen an der Südwestküste Myanmars verbesserten a+r Architekten mit dem Neubau des Hospitals entscheidend die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung. Aufgrund seiner erhöhten Lage soll das Gebäude zudem als Refugium bei den häufig auftretenden tropischen Stürmen und Tsunamis dienen. Um den zentralen, wettergeschützten Innenhof gruppieren sich die Patientenräume mit 20 Betten, der OP-Bereich mit Kreißsaal und Labor, Behandlungs- und Personalzimmer sowie die Medikamentenausgabe.

Aus dem Juryurteil: „Dieses kleine Krankenhaus verbindet in bemerkenswerter Weise pragmatische und raumprogrammatische Aspekte mit einer ‚Kultur des Ortes'. Sein Charakter besticht durch eine noble Angemessenheit und die Berücksichtigung lokaler Konstruktionstechniken. Bemerkenswerter erscheint hier, dass ortsfremde Planer jene konzeptionelle und sozialpolitische Empathie zutage gelegt haben, die bei ähnlichen Projekten in Asien oder Afrika ansonsten oft in folkloristischen Attitüden ausartet."

Kálida Sant Pau Centre, Barcelona

Miralles Tagliabue EMBT
ES-Barcelona
www.mirallestagliabue.com

Patricia Urquiola
IT-Mailand
www.patriciaurquiola.com

Mit dem skulpturalen Kálida Sant Pau Centre entstand das erste Maggie's Centre auf dem europäischen Festland. Durch seine einprägsame Formensprache fügt es sich harmonisch zwischen einer Krebsstation aus dem Jahr 2009 und dem modernistischen Hospital de Sant Pau ein, das von 1902 bis 1930 erbaut wurde. Die floralen Keramikmosaiken des Jugendstil-Krankenhauses inspirierten die ortsansässige Architektin Benedetta Tagliabue zur organischen Kubatur des Backsteinbaus mit glasierten Keramikeinschlüssen.

In Anlehnung an einen Gartenpavillon entstand in Collagen ein offener und doch geschützter Raum, in dem die Grenzen zwischen innen und außen verschmelzen. Um ein zweigeschossiges Atrium mit einem Esstisch sind die Bibliothek und flexibel nutzbare Räume angeordnet, die von Patricia Urquiola gestaltet wurden. Die wohltuende Atmosphäre lebt auch von den inszenierten Blickbeziehungen, die das Beratungszentrum mit dem landschaftlichen Park und den darin platzierten Klinikpavillons vernetzen.

High Resolution Hospital Center, Cazorla

EDDEA Arquitectura y Urbanismo
ES-Sevilla
www.eddea.es

Für die Architekten ähnelt die durch sanfte Hügel gekennzeichnete Landschaft der andalusischen Provinz Jaén einem natürlichen „Amphitheater", das vom Fluss Guadalquivir und seinen Nebenflüssen durchquert wird. Daher sollte diese besondere Umgebung bei der Konzeption des neuen Krankenhauses eine entscheidende Rolle spielen. Bei der Umsetzung spielten lokale Materialien wie Keramik und Ziegel eine Rolle. Die charakteristische Farbgebung des Dachs wurde durch die Beimischung von Vulkangestein erreicht. Die Jury überzeugten die „topografische Verwebung" und die „sensible Materialisierung unter Einbeziehung tradierter Typologien der andalusischen Landschaft": „Der Landschaftsraum fließt in das Gebäude ein und unterstreicht somit die Wirkung als Schattenbau. Mit Blick auf die umliegenden Siedlungen, den ‚weißen Dörfern' erweist sich die Setzungs- und Materialisierungsstrategie als besonders erfolgreich und unterstreicht einmal mehr den sensiblen Umgang mit einem für diesen Ort nicht einfachen Bauprogramm."

Gesundheitseinrichtung Josefhof, Graz

Dietger Wissounig Architekten
AT-Graz
www.wissounig.at

Die Gesundheitseinrichtung Josefhof bietet, am ruhigen, idyllischen Stadtrand von Graz gelegen, ein abwechslungsreiches Angebot an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für eine Versicherungsanstalt. Der Entwurfsgedanke orientiert sich an der für die Region typischen Streuobstwiese. Drei schmale, lang gestreckte Baukörper passen sich der Topografie an. Besonderes Augenmerk wurde auf die Verflechtung des Gebäudes mit dem Außenraum gelegt. Alle 120 Zimmer wurden aus Holzmodulen hergestellt und bieten freie Sicht auf die Kulturlandschaften. Der Bade- und Saunabereich befindet sich im südlichen Baukörper direkt am topografischen Fußpunkt mit freier Sicht auf die Finnenbahn und die Teichlandschaft. Der Freistellung der Natürlichkeit und Lesbarkeit des Materials und der Konstruktion wurde größtmögliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Nutzung von möglichst naturbelassenen Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen und der sparsame Einsatz von Ortbeton und Kunststoffen, sind dem Heute geschuldet.

Senior:innenwohnhaus Nonntal, Salzburg

Atelier Gasparin Meier Architekten
AT-Villach
www.gasparinmeier.at

Mitten in einer ausgedehnten Parklandschaft mit Blickkontakt zur Hohensalzburg realisierte das Architekturbüro Gasparin Meier in Nachbarschaft zu einem denkmalgeschütztem „Versorgungsheim“ ein neues Wohnkonzept für Seniorinnen und Senioren. Das Raumprogramm verteilt sich übersichtlich auf sechs Geschosse: ein bedienendes Untergeschoss, das Erdgeschoss mit Allgemeinräumen und Verwaltung, vier über das Erdgeschoss auskragende Ebenen mit paarig angeordneten Hausgemeinschaften. Die Dynamik der kontinuierlichen Fassadenabwicklung kontrastiert mit der Monumentalität des Bestands. Zwischen den beiden Objekten spannt sich, im Kontrast zum Park, ein urbaner Platzraum auf.

Pflegeheim St. Peter & Paul, Mauren

atelier ww Architekten
CH-Zürich
www.atelier-ww.ch

atelier ww Architekten haben mit dem Pflegeheim St. Peter & Paul in Mauren einen Ort der Begegnung mit hohem Wohlfühlcharakter geschaffen. Die Gebäudeform basiert auf der Typologie einer „kompakten Acht“: Zwei zentrale Lichthöfe werden von angrenzenden Funktionen flankiert, sodass eine Belichtung auch in der Gebäudetiefe möglich ist. Es entstehen Durchblicke, Räume zum Verweilen und Begegnungszonen. An zentralem Orte sind die gemeinschaftlich genutzten Infrastrukturen sowie die Verwaltung positioniert, sodass ein funktionaler Kreuzungspunkt aus Eingang, Cafeteria, Mehrzweckraum, Kapelle und Verwaltung entsteht. Die ländlichen Spitz-, Walm- und Satteldachbauten sind charakterisiert durch hölzerne vertikale Stülpschalungen und mineralische Sockelbereiche.

Sport/Freizeit
1. Preis

Meditationshaus im Wald, Krün

Mit dem Meditationshaus im oberbayrischen Krün haben Studio Lois Architektur gemeinsam mit dem japanischen Architekturbüro Kengo Kuma auf behutsame Art und Weise eine Ruheoase geschaffen. Mit seiner vergleichsweise kleinen Grundfläche wirkt der Solitär fast wie auf die Waldlichtung gezaubert. Die dichte, schützende Hülle wird durch kurze, sich steil auffaltende Holzbretter gebildet. Im Verlauf der Fassade werden die Brettschlichtungen länger und loser, sodass das Gebäude an Transparenz gewinnt.

Der im Inneren liegende Meditationsraum ist rahmenlos zum Wald hin verglast, das Dach scheint zu schweben.
Aus dem Juryurteil: „Ein Schmuckstück an Konzentration und Achtsamkeit: einfühlsam und präzise in seiner architektonischen Konzeption und handwerklichen Ausführung wie auch in der Logistik des Bauprozesses und der landschaftsgestalterischen Wiederherstellung des unmittelbar angrenzenden Unterholzes – eine Einheit von Licht, Mensch, Meditation und Wald. Bretter."

Studio Lois Architektur und Ideenentwicklung
AT-Innsbruck
www.studiolois.io

Kengo Kuma and Associates
JP-Tokio
www.kkaa.co.jp

Schierker Feuerstein Arena, Wernigerode

GRAFT
DE-Berlin
www.graftlab.com

Das denkmalgeschützte Natureisstadion in Schierke, ein Ortsteil der Stadt Wernigerode am Fuße des Brockens im Harz, wurde nach Plänen von GRAFT umgebaut. Es ging darum, die Stadionanlage in eine multifunktional nutzbare Arena zu verwandeln, die für sportliche und kulturelle Veranstaltungen das ganze Jahr über witterungsunabhängig nutzbar ist. Die bestehenden Natursteinterrassen und ein unter Denkmalschutz stehender Schiedsrichterturm aus Holz konnten in das neue Bild integriert werden. Der Entwurf der Architekten zeichnet sich besonders durch eine Dachkonstruktion aus, die trotz des gewünschten Schutzes vor Regen, Schnee und Sonne den Blick auf die Hänge des Oberharzes und den Himmel freigibt und in Kooperation mit Schlaich Bergermann Partner entwickelt wurde. Die Jury erinnerte die Konstruktion an Ulrich Müthers Schalenbauten wie den „Teepot" in Warnemünde und attestierte dem Projekt insgesamt eine „herausragende Ingenieurskunst, die Architektur und Konstruktion überzeugend vereint".

Eisbahn „Planten un Blomen“, Hamburg

rimpf Architektur & Generalplanung
DE-Hamburg
www.rimpf.de

Paul Schüler - Architekten
DE-Hamburg
www.org-architecture.com

plp Architekten Generalplaner
DE-Hamburg
www.plp-architekten.de

Die historischen Kunsteisbahn wurde 1935 in der Hamburger Parkanlage „Planten un Blomen“ erbaut und zur internationalen Gartenschau 1973 in die Hamburger Wallanlage integriert. Den Entwurf zu Modernisierung und Erhalt lieferte die Arbeitsgemeinschaft aus rimpf Architektur & Generalplanung und Paul Schüler – Architekten und plp Architekten Generalplaner. Im Zuge des Umbaus wurde der Eingang verlegt und die Freizeitstätte um ein Café und ein Multifunktionsgebäude ergänzt. Die Betonkonstruktion der Rippendecken, Unterzüge, Betonbrüstungen und Stützen sowie die Naturholzleisten und Glasfassaden werden zu gestaltprägenden Bauelementen. Die Wände entlang der offenen Aufenthaltsbereiche wurden konsequent und durchgängig mit einer horizontal liegenden und robusten Rhombusschalung aus naturbelassenem Lärchenholz verkleidet. Auffällig und bunt sind die historisch beibehaltenen Bilder der Balkonbrüstungen. Die durchgängige Farbigkeit des Farbbandes, der einzelnen Gefache der Rippendecken und der Sonnenschutzlamellen verklammert und verbindet die Bauteile zur Gesamtanlage. „Die Architektur der 1970er-Jahre hat es nicht leicht, den Wandel von Zeit und Geschmack zu überdauern“, betont die Jury in ihrem Urteil. „Nicht so jedoch die historische Eisbahn in Planten un Blomen, die sensibel renoviert und dabei vorbildlich an aktuelle Bedürfnisse angepasst wurde.“

Innauer Matt Architekten
AT-Bezau
www.innauer-matt.com

ao-architekten
AT-Innsbruck
www.ao-architekten.com

Patscherkofelbahn, Innsbruck

Die Patscherkofelbahn führt vom Innsbrucker Stadtteil Igls auf den Patscherkofel. Sie wurde 1928 als Pendelbahn erbaut und 2017 durch eine Einseilumlaufbahn mit leicht veränderter Streckenführung nach einem Entwurf von Innauer Matt Architekten mit ihrem Projektpartner ao-architekten ersetzt. Ziel des Entwurfs ist die Entwicklung von klaren und selbstbewusst gestalteten Stationsgebäuden. Die Volumina sollen die Anmutung technischer Gebäude behalten und setzen sich somit als selbstbewusster Baukörper in die Topografie. Die Erscheinung ist von funktionsabhängigen, klar strukturierten vertikalen und horizontalen Elementen geprägt. Massive Stahlbetonkörper kontrastieren mit Lärchenholzelementen und horizontalen, raumgreifenden Verglasungen, welche die imposante Natur ins Gebäude holen. Der Innenraum hingegen ist vorwiegend aus heimischen Holzarten wie Esche, Fichte und Zirbe ausgeführt.

Termalija Family Wellness, Podcedrtek

Mit diesem Projekt schließt das slowenische Architekturbüro ENOTA nach nunmehr fünfzehn Jahren die vollständige Umgestaltung der Therme Olimia ab. Das große Dach über dem Wasserbereich wurde auf Rücksicht auf die Umgebung und die Maßstäblichkeit in kleinere Segmente unterteilt. Aus der Ferne betrachtet sind Form, Farbe und Größe der neuen Clusterstruktur eine Fortsetzung der Kubaturen der umliegenden ländlichen Gebäude. Im Herzen des Komplexes zitieren die Architekten diese umgebenden Strukturen. Die komplexe Geometrie verleiht dem neuen Dach statische Festigkeit, sodass im gesamten Pool-Bereich praktisch auf Stützen verzichtet werden konnte.

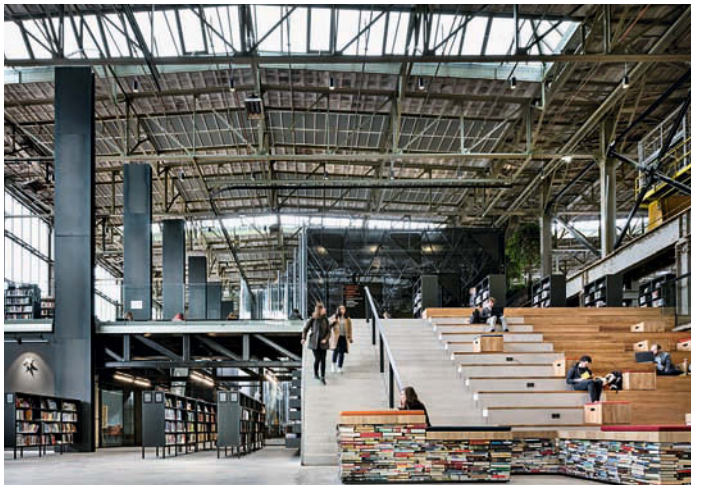
ENOTA
SL-Ljubljana
www.enota.si

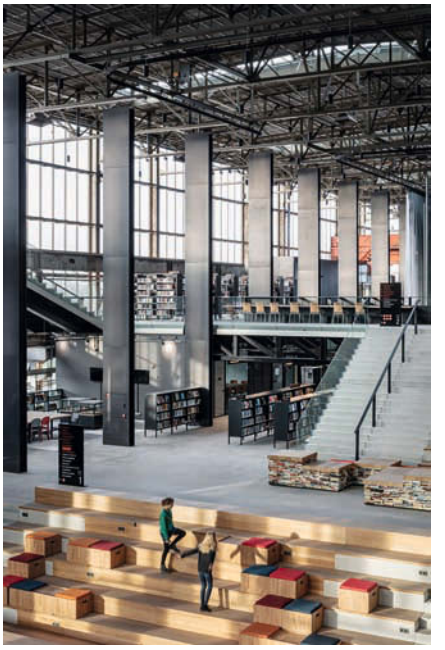
Amos Rex, Helsinki

JKMM Architects
FI-Helsinki
www.jkmm.fi

Mit Amos Rex entstand nach Plänen des ortsansässigen Architekturbüros JKMM ein neues Kunstmuseum. Aufgrund des historisch sensiblen Kontextes der benachbarten neoklassizistischen Kaserne aus dem 19. Jahrhundert wurde das 6.230 Quadratmeter große Gebäude unterhalb des Lasipalatsi Platzes geplant. Der urbane Platz bleibt somit als bedeutender öffentlicher Raum erhalten, gleichzeitig wird der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, die einzige sichtbare neue Gebäudeerhebung als Dachlandschaft zu genießen.

Die skulpturalen Oberlichter bringen Tageslicht in die unterirdischen Ausstellungsräume und schaffen gleichzeitig eine neue Topografie. Aus dem Juryurteil: „Das Museum verfügt über wunderschöne, einzigartige und flexibelste Galerieräume, in denen Künstler und Kuratoren reizvolle Ausstellungen für Besucher im Herzen des Stadtzentrums durchführen können. Darüber hinaus sicherte und verbesserte es auf demokratischem Wege einen sehr geliebten, gut genutzten Stadtraum."

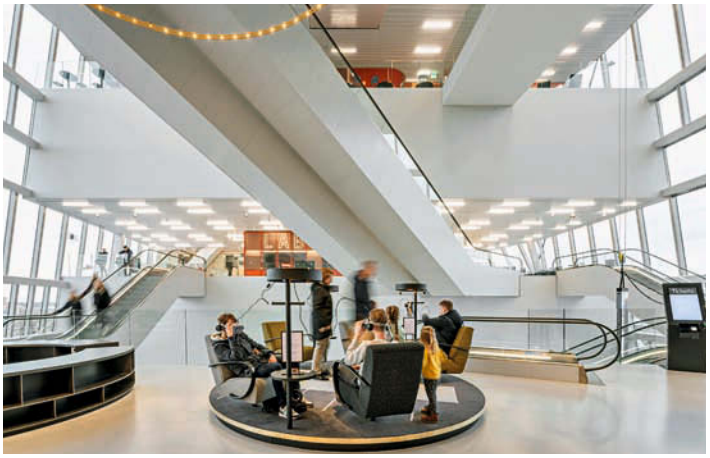




Civic Architects
NL-Amsterdam
www.civicarchitects.eu
Braaksma & Roos Architecten
NL-Den Haag
www.braaksma-roos.nl
Petra Blaisse/Inside Outside
NL-Amsterdam
www.insideoutside.nl
Mecanoo Architecten
NL-Delft
www.mecanoo.nl
Academy of Architecture Tilburg
NL-Tilburg

LocHal Public Library, Tilburg

Gemeinsam haben die niederländischen Büros CIVIC Architects, Braaksma & Roos Architecten, Inside Outside/Petra Blaisse, Mecanoo Architecten sowie die Academy of Architecture Tilburg einen ehemaliger Lokomotivhangar aus dem Jahr 1932 in die öffentliche Bibliothek LocHal verwandelt. In einen Ort, der Besuchern unterschiedliche Funktionen bietet und gleichzeitig die Typologie Bibliothek neu definiert. So bietet das Haus auch reichlich Gelegenheit zur Interaktion und Wissensaneignung. Das Gebäude fungiert als überdachter öffentlicher Raum und beherbergt Einrichtungen wie Vortrags- und Veranstaltungsbereiche, die von der Bibliothek, Kunstorganisationen und Co-Working-Einrichtungen gemeinsam genutzt werden. In den hauseigenen „Labs“ können Besucher neue Fähigkeiten erlernen. Aus dem Juryurteil: „Natürlich hat ein solcher historischer Industrieraum seinen eigenen Charme, aber es erfordert Talent und Ausdauer, diesen natürlichen Charme weiterzuentwickeln und in eine neue Art von Stadtraum zu verwandeln.“



Forum Groningen, Groningen

NL Architects
www.nlarchitects.nl
deMunnik-deJong-Steinhauser architectencollectief
www.dmdjs.nl
NorthernLight
www.northernlight.nl
TANK
www.tank.nl
Prast&Hooft
www.prasthooft.nl
Alle: NL-Amsterdam

Mit dem Forum Groningen entwickelten NL Architects ein multifunktionales Gebäude – ein mit Büchern und Bildern gefülltes kulturelles „Kaufhaus", das Ausstellungsräume, Kinosäle, Versammlungsräume und Restaurants bietet. Die Architekten konzipieren das Gebäude als klares Volumen. Eine Reihe sorgfältiger Cuts strukturiert das Forum und erzeugt ein Spektrum unterschiedlicher Erscheinungsbilder. Das Haus verfügt über ein außergewöhnliches zentrales Atrium, das mit seinen horizontalen „Tentakeln" das pulsierende Herz des Veranstaltungsortes bildet. Die Leere fungiert als räumliche Schnittstelle, die alle Funktionen – das Kino, die Büchersammlung und das Ausstellungsauditorium – miteinander verbindet. Aus dem Juryurteil: „Im ersten Monat nach seiner Eröffnung verzeichnete das Forum 400.000 Besucher. Das Design und die Programmierung des Gebäudes beweisen den großen Mut und die Ausdauer seiner Imaginäre. Und es könnte sehr wohl den Standard eines zukünftigen ‚Kulturkaufhauses' setzen."

Gemeindezentrum, Kösching

Das neue Gemeindezentrum definiert mit seiner kompakten, ausdrucksstarken Hoftypologie auf einer kleinen Anhöhe im nordöstlich von Ingolstadt gelegenen Kösching einen neuen Ort. Kirche, Gemeindezentrum und Turm gruppieren sich um einen gemeinsamen Innenhof. Die differenzierte Höhenstaffelung des Gebäudes bildet die Nutzungen im Inneren ab. Diezinger Architekten planten einen zweigeschossigen Baukörper, der den Kirchenraum beherbergt und zusammen mit dem Gemeindehaus sowie dem signifikanten Glockenturm eine kompositorische Einheit bildet. Die dreiseitig geschlossene Anlage bietet Raum für vielfältige Aktivitäten der Gemeinde. Der Zugang zur Anlage wird durch den Kirchenraum und den Glockenturm flankiert und steht mit einer deutlich sichtbaren Öffnung im Dialog mit dem öffentlichen Raum.

Diezinger Architekten
DE-Eichstätt
www.diezingerarchitekten.de

Stapferhaus, Lenzburg

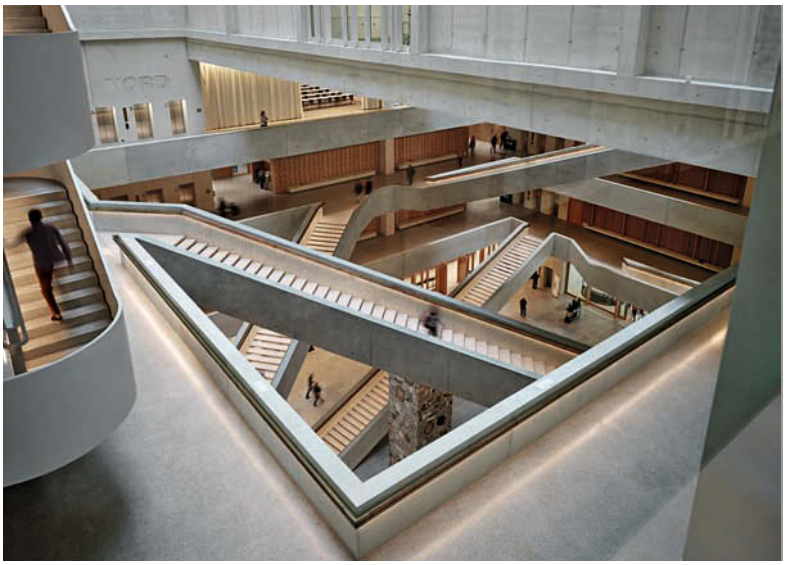
Mit dem neuen Standort am Bahnhof Lenzburg erhält das Stapferhaus mit dem Entwurf von pool Architekten eine adäquate räumliche Präsenz. Das kubisch geprägte Haus mit den drei programmatischen Komponenten Stapferbühne, Betriebshaus und Ausstellungshalle verortet die Anlage im städtischen Kontext und transformiert den heterogenen Bahnhofsbereich in einen attraktiven öffentlichen Ort. Die innovative Holzbautechnologie ermöglicht eine Fülle an szenischen Interventionen in den Innenräumen und macht selbst die Außenhülle für Ausstellungszwecke bespielbar.

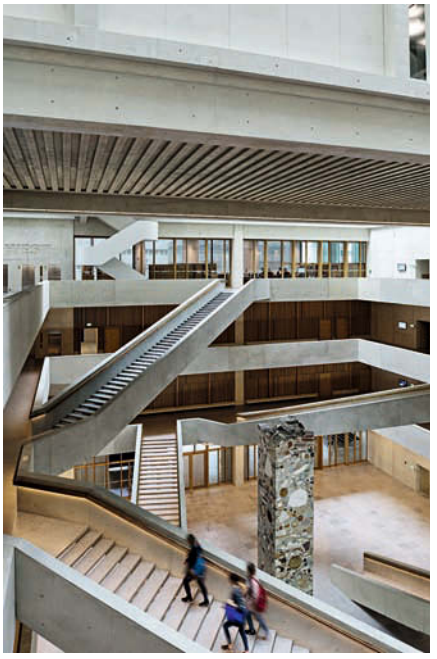
pool Architekten
CH-Zürich
www.poolarch.ch

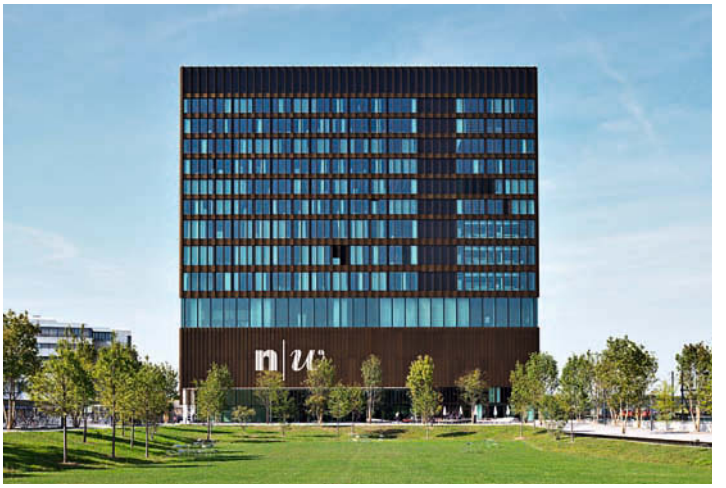
Harvard ArtLab, Allston

B-L Barkow Leibinger
DE-Berlin
www.barkowleibinger.com

Das ArtLab trägt zur Aktivierung des Universitätsgeländes der Harvard University bei und schafft dringend benötigten Raum für die Vielfalt der auf dem Campus vertretenen künstlerischen Sparten. Die programmatische Idee des Projekts besteht in dessen Hybridität: Studierenden, Lehrenden und Visiting Artists stehen Räume für künstlerische Aktivitäten zur Verfügung, während Flächen für Ausstellungen und Performances auch öffentlich genutzt werden können. Die Räume des ArtLab lassen sich jeweils anpassen und von Studierenden, Lehrenden oder Künstlern neu kuratieren. Das Gebäude ist eingeschossig auf einem kreuzförmigen, windradartigen Grundriss organisiert und bietet einer Reihe von Studios, Werkstätten, Video- und Tonstudios sowie Gemeinschaftsflächen und Ausstellungsbereichen Platz. Der zentrale „Hub Space“ übernimmt dabei eine Brückenfunktion und bietet als hoher, flexibler Raum Platz für Performances und Ausstellungen. Der industrielle Charakter des ArtLab spiegelt seine Nutzung als Experimentierfeld wider. Die leichte Gebäudekonstruktion besteht aus Stahlstützen und vorgefertigten Stahlfachwerkträgern: Mit Polycarbonatplatten verkleidet, ist sie teilweise verglast. Die Polycarbonat-Paneele erscheinen entweder lichtdurchlässig oder opak, wenn sie von geschlossenen Wänden hinterfangen werden.







FHNW-Campus, Muttenz

pool Architekten
CH-Zürich
www.poolarch.ch

Das Projekt für den neuen Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz fasst fünf Hochschulen in einem Kubus zusammen. Ihm vorgelagert sind ein repräsentativer Platz und ein Park. Aus der Nahsicht erschließen sich die Einzelheiten der gestapelten Nutzungen. Sockel, Eingangsgeschoss und Galerie, Unterrichtsgeschosse, Bibliothek, Labors, Hochschulgeschosse und Technikgeschoss zeichnen sich durch ihr Innenleben oder die Fassadendetaillierung diskret gegen außen ab. Um das Atrium im Eingangsgeschoss gruppierten pool Architekten aus Zürich Empfang und Aula, Mensa und Cafeteria sowie Hörsäle und Seminarräume für alle Hochschulen. Über den Unterrichtsräumen im ersten und zweiten Stock liegt als Piano nobile das offen gehaltene Bibliotheksgeschoss, das auch flexibel nutzbare Flächen für Seminare und studentisches Arbeiten anbietet. Als Beletage des Gebäudes, erschlossen durch sechs Treppen, die das Atrium über drei Stockwerke kreuz und quer durchschneiden, überrascht es durch Großzügigkeit und Transparenz.

Architecture Faculty, Tournai

Aires Mateus e Associados
PT-Lissabon
www.airesmateus.com

Im historischen Stadtzentrum der belgischen Stadt Tournai erweiterten die portugiesischen Architekten Aires Mateus die Architekturfakultät der Stadt. Bislang verteilte sich die Fakultät auf ein ehemaliges Kloster und zwei benachbarte Industriebauten. Der Neubau erweitert diesen historisch gewachsenen Block und verknüpft dabei Gebäude unterschiedlicher Identitäten und Epochen. Die Architekten positionierten das Gebäude, um die vorhandenen Strukturen miteinander zu verbinden und neue Außenräume zu definieren. Alle Gebäude sind im Block vertikal und horizontal verbunden. Aus dem Juryurteil: „Die weiße Farbe und skulpturale Einschnitte schaffen eine starke eigenständige Identität, eine klar erkennbare Adresse und eine Serie von gemeinsamen Innenhöfen, um die sich die neue Schule organisiert. Mit wenigen Berührungspunkten zum Bestand und ohne die bestehenden Backsteingebäude zu verändern bindet das neue Gebäude den offenen Blockrand zu einem neuen Ensemble zusammen.“

Bildungscampus Friedrich Fexer, Wien

Im Wiener Bildungsbauprogramm sieht das Konzept „Campus plus" eine enge Verknüpfung zwischen Kindergarten und Schule vor, um den Übergang zwischen den Institutionen zu erleichtern. Vier Schulklassen und zwei Kindergartengruppen werden dabei zu Bildungsbereichen zusammengefasst und nutzen gemeinsame Multifunktionsflächen. Der erste Bau nach diesem Modell beherbergt zudem auch eine Musikschule. Durch das allseitig umlaufende Stahlbetongerüst, das Balkone, Pflanztröge und Fluchtstiegen aufnimmt, erinnert der quaderförmige Baukörper an ein riesiges Regal. Konzipiert als Ereigniszone, die eine Vielfalt an Bespielungsszenarien bietet, bildet sich hier die Lebendigkeit des Betriebs nach außen ab. Aus dem Juryurteil: „Frei bespielbare Zonen und großzügig dimensionierte Bewegungsflächen erlauben flexible Nutzungen und Entfaltungsmöglichkeiten für heute noch unbekannte Bedürfnisse. Diese Offenheit für zukünftige Anpassungen strahlt das Gebäude durch sein sichtbares Stahlbetongerüst auch nach außen aus."

querkraft architekten
AT-Wien
www.querkraft.at

Skyline Architekten
AT-Wien
www.skyline-architekten.de

Grundschule, München

Grundlage für die Gestaltung der fünfzügigen Grundschule war für wulf architekten das „Münchner Lernhaus“: ein Haus zum Lernen für Kinder von 6 bis 10 Jahren und ein vielfältig bespielbarer Ort für den ganzen Tag. Die dreigeschossige Grundschule wird über einen zentral gelegenen Eingang erschlossen. Im Foyer empfängt vis-à-vis des Eingangs eine gerundete, zweiläufige Treppe die Schüler – direkt angrenzend zeigt sich der offene Speisesaal. An das Entree schließen sich im Erdgeschoss nach Osten das Lernhausmodul an, nach Süden die Räume der Krippe und Kita. Die rund 12 Zentimeter starken Tonnendecken aus Sichtbeton, die als Gewölbe mit Akustikelement alle Räume stützenfrei überspannen, prägen die Räume atmosphärisch. Dazu kommen geölter Industrieparkett aus Eiche, grauer Linoleumboden, Türen und Trennwände aus Eichenholz und ein weißer Innenputz.

wulf architekten
DE-Stuttgart
www.wulfarchitekten.com

Schulcampus Neustift, Neustift im Stubaital

Als komplexes Raumgefüge angelegt ist der Schulcampus Neustift geprägt von zwei markanten Kopfbauten: einem langen, schmalen, zweigeschossigen Bau direkt an Hauptstraße und einem fünfgeschossigen Kubus. Zusammengehalten werden diese durch einen niedrigen Bauteppich, der kaskadenförmig dem Hang folgt und teils von innen, teils von außen über Rampen und Treppen zugänglich ist. Die Grund- und Hauptschule ist im Sinne eines neuen, offenen Lernsystems in Clustern organisiert: Die vier bis fünf Klassen, die jeweils um einen „Marktplatz“ angeordnet sind, können multifunktional bespielt werden. Mehrfach gefaltete und strukturierte weitere großzügig verglaste Gebäudeteile schmiegen sich in sechs Terrassenkaskaden an den Hang.

fasch&fuchs.architekten
AT-Wien
www.faschundfuchs.com

Lernlandschaft, Basel

Neue Unterrichtsformen fordern neue Raumstrukturen und Mitsprache. In der Primarschule St. Johann gestaltete ZMIK die drei Hauptkorridore zu vielfältigen Lern- und Aufenthaltsorten um. In einem Mitwirkungsprozess entwickelten Schüler*innen und Lehrende Ideen und Wünsche als Grundlage für das Projekt. Wir haben diese Ansätze weiterent- wickelt und in den historischen Bestand integriert. Entstanden ist ein Pionier für neues Lernen.
Eine Höhle und ein Hochsitz laden zum Rückzug ein. Unterschiedlichste Arbeitsflächen bieten sich für Einzel- und Gruppenarbeiten an. Rutsche, Balancierwege und Hüpfkugeln stärken das Konzept des «bewegten Unterrichts» und die Lounge und der Alkoven dienen als Begegnungs- und Leseorte. Grosszügige Garderobenbereiche begrenzen die Inseln zum Gang hin.

ZMIK / Studio for Spacial Design
CH-Basel
www.zmik.ch

Schubart Gymnasium, Aalen

Der Fachklassentrakt für Biologie und Chemie wurde von Liebel/Architekten als Null-Energie-Gebäude konzipiert. Das integrale Klimakonzept minimiert den Technikeinsatz und nutzt die natürlichen Größen Licht, Thermik und Erdwärme maximal aus. Da Energiegewinnung und Verbrauch gleichzeitig stattfinden, wird über eine Fotovoltaikanlage Strom gewonnen. Ein internes Netz ermöglicht dabei den energetischen Austausch zwischen Alt- und Neubau: die Heizung im Hauptgebäude deckt im Winter den geringen Heizwärmebedarf des Fachklassentrakts, sodass beim Neubau auf eine Heizungsanlage verzichtet werden konnte. Im Sommer wird die überschüssige Energie der Fotovoltaikanlage dem Altbau zur Verfügung gestellt.

Liebel/Architekten
DE-Aalen
www.liebelarchitekten.de

transsolar
DE-Stuttgart
www.transsolar.com

Grüne Erde Welt – ein Gebäude, das atmet, Steinfelden

Grüne Erde hat sich auf die Entwicklung und Herstellung von Produkten spezialisiert, die Nachhaltigkeit und fairem Handel gerecht werden. Auch bei ihrem neuen Flagshipstore mit Produktionsstandort im österreichischen Steinfelden ist der Produzent seinen Grundsätzen treu geblieben und hat inmitten von Wäldern, Wiesen und Bergen in einer dünn besiedelten Gegend ein Gebäude aus natürlichen Baustoffen errichtetet, das das natürliche Umfeld einbezieht und mit geringem ökologischen Fußabdruck auskommt.

Der Entwurf stammt von terrain: integral designs aus München, die gemeinsam mit ARKADE ZT und transsolar mit der Grüne Erde Welt einen Ort entworfen haben, der zu 99 Prozent erdölfrei ist und vollständig mit erneuerbaren Energien aus Ressourcen vor Ort betrieben wird. Aus dem Juryurteil: „Das Zusammenspiel aus Natur und Gebäude und das damit verbundene klimatische Konzept sind richtungsweisend und überzeugend durch die ansprechende Architektur und gekonnte Einpassung in die Landschaft."

terrain: integral designs
DE-München
www.terrain.eco

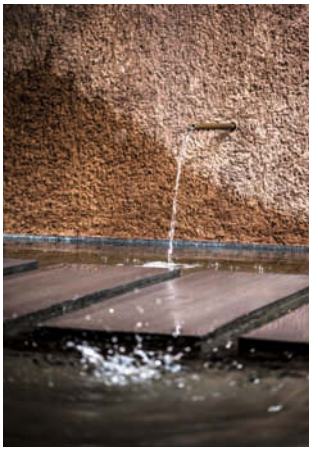
ARKADE ZT
AT-Linz
www.arkd.at

transsolar
DE-München
www.transsolar.com

Parking Building IMEC/KUL, Leuven

Auf dem Campus Arenberg III wurde ein neues Parkhaus nach dem Entwurf des belgischen Büros Stéphane Beel Architects errichtet. Das Parkhaus wurde parallel zur Straße Kapeldreef angelegt und fungiert auf dem Campus als Vermittler zweier Standorte. Oberirdisch liegen acht Stockwerke, die Platz für insgesamt 740 Autos und 210 Fahrräder bieten. Im Bereich zwischen dem Parkhaus und dem Informatikgebäude wurden Baumgruppen gepflanzt, die als natürlicher Filter zwischen dem Gebäude und seiner Umgebung fungieren. Die Gebäudestruktur ist linear aufgebaut; die Rampen befinden sich an der Außenseite der Nordfassade und drei Umlaufschächte an der Südfassade. Die Schrägen der Fassade strahlen Dynamik aus. „Parkhäuser haben ja eigentlich keinen guten Ruf", stellt die Jury fest. „Wird ein Parkhaus aber so klar und ansprechend gestaltet wie das auf dem Campus Arenberg in Leuven, weckt es Interesse beim Betrachter und verblüfft durch seine Geradlinigkeit, Offenheit und Klarheit. Dann ist es einen Preis wert!"

Stéphane Beel Architects
BE-Gent
www.stephanebeel.com



Muttenz Water Purification Plant, Muttenz

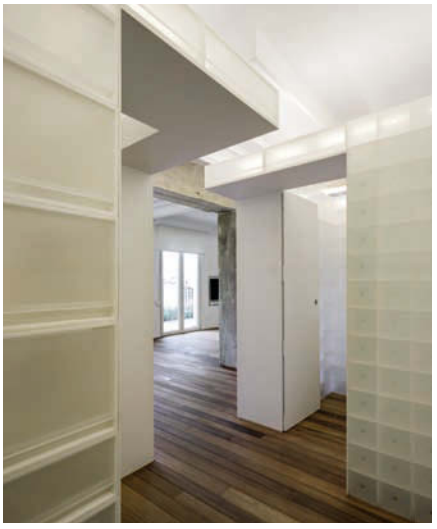
Die von Oppenheim Architecture Europa im schweizerischen Muttenz geplante Kläranlage ist ein Musterbeispiel an Nachhaltigkeit, das äußerst sensibel mit der kontrastreichen Umgebung am Rheinufer umgeht. Zwischen dem geschützten Wald und den nahegelegenen Industriegebieten gelegen, zeigt das Projekt einen Lehrbereich, um den komplexen Reinigungsprozess in einer solch gestressten Umgebung zu erklären. Die einzigartige und wichtige Funktion der Trinkwasseraufbereitungsanlage ist die Schaffung eines neuen Wahrzeichens für die Stadt Muttenz und die Region Basel. Die Rolle der Architektur ist es, die hochmoderne Technologie mit dem natürlichen Ökosystem zu verbinden und die Bedeutung des Reinigungsprozesses zu betonen. Die Gegensätze des Kontextes werden spielerisch im Fassadenmaterial umgesetzt - weich im Ausdruck, roh und hart in der Textur. Aus dem Juryurteil: „Eine technische Anlage für die Wasseraufbereitung in Muttenz wurde nicht nur einfach eingehaust. Die Hülle wurde geformt, die Oberfläche gestaltet und dadurch entsteht eine expressive Skulptur, die zu einem neuen Wahrzeichen wird und in einem spannenden Kontrast zu seiner Umgebung erscheint. Die Form folgt den räumlichen Anforderungen der Technik, bildet aber eine eher monolithische, archaische Figur – ein Ayers Rock der Technik."

Oppenheim Architecture
CH-Basel
www.oppenoffice.com

Pacherhof neuer Keller, Neustift-Vahrn

bergmeisterwolf architekten
IT-Brixen
www.bermeisterwolf.it

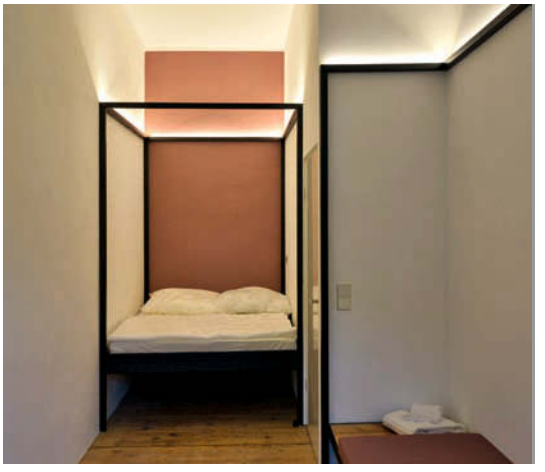
Wichtiges Zeugnis für die Winzertradition des Weinguts im Eisacktal bei Brixen ist der denkmalgeschützte Hof aus dem 11. Jahrhundert, der fortwährend erweitert wurde. bergmeisterwolfarchitekten schufen neue Kellerräume für den historischen Säulenkeller von 1450. Über einen neuen Treppentunnel gelangt man nun vom sanierten Bestand mit seinen neu ausgebauten Verkostungsräumen in eine unterirdische Produktionsanlage. Weithin sichtbarer Hinweis auf den funktionalen Neubau ist ein monolithisch aufragender Turm mit Bronzeplattenverkleidung. Der zu einem Pyramidenstumpf abgeböschte Baukörper dient im Obergeschoss als Büroraum mit Blickbezügen auf Hof und Weinberge, während das Erdgeschoss als Garage und wettergeschützter Raum für das Befüllen der Anlage mit Erntegut genutzt wird.
Sowohl im Kellerbestand als auch im Neubau legten die Architekten besonderen Wert auf alltagstaugliche Anordnung der Nutzungsbereiche und einen hochwertigen Innenausbau, der ein spannungsvolles Wechselspiel zwischen Raumkubaturen und Haptiken sowie natürlichen und künstlichen Lichtquellen kultiviert. Zahlreiche Materialien kommen in ihrer natürlichen Optik zum Einsatz und verleihen dem Weinkeller sein spezielles Ambiente und Strahlkraft.



Casa Desordenada, Granada

Serrano+Baquero arquitectos
ES-Granada
www.sarranoybaquero.com

Mit dem Wohnhaus Casa Desordenada in Granada hat das spanische Architekturbüro Serrano+Baquero ein „Haus im Haus" entworfen, bei dem bereits vorhandene Strukturen mit neu hinzugefügten Elementen kombiniert wurden. Der Grundriss und die Struktur des ursprünglichen Hauses wurden beibehalten, während eine neue durchgehende Wand aus lichtdurchlässigen Kästen das Wohnen organisiert. In der ungeordneten Begegnung dieser beiden Ordnungen entsteht ein Haus, in dem verschiedene Zeiten parallel existieren und in denen die Grenzen nicht festgelegt sind. „Die Architektin Paloma Baquero Masats verfolgt einen offenen Schöpfungsprozess, sie versteht intuitiv, dass es kein ‚Konzept' der Häuslichkeit mehr gibt", urteilt die Jury. „Vielmehr ist eine flüssigere Wohnform erforderlich, die einen kürzeren Lebenszyklus aufweist als die meisten derzeitigen Wohnungstypen. Die Jury ist begeistert von diesem poetischen Designkonzept mit einer durchdachten und gleichzeitig eleganten Materialisierung."



Musterzimmer Landlab Schloss Wiehe, Roßleben-Wiehe

Für das leer stehende Schloss Wiehe im nördlichen Thüringen entwickelten Studierende der Fachhochschule Erfurt im Studiengang Architektur ein Gesamtkonzept für die Umnutzung des Bestands zum Tagungs- und Klausurhaus. Zur Verwirklichung des Projekts ist die Hochschule eine Partnerschaft mit der Gemeinde eingegangen. Die Studierenden entwickelten Raumkonzepte für einzelne Musterzimmer, planten diese bis zur Baureife und setzten sie im Rahmen ihrer Bachelor-Thesis 1:1 vor Ort um. Neuartige Materialien und Produkte wurden hier erprobt und zum Teil in Zusammenarbeit mit Unternehmen realisiert. Das Resultat sind sehr individuelle, mitunter richtungsweisende Zimmer, die jenseits wirtschaftlicher Zwänge neue Wege beschreiten. „Die schön umgebauten Zimmer sind mit größter Sorgfalt gestaltet“, urteilt die Jury. „Dieses Projekt zeigt, dass gute Architektur nicht nur von erfahrenen Fachleuten geschaffen wird, sondern auch von den jüngeren Generationen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen.“

Studierende der Architektur,
FH Erfurt Professoren Bechthold/
Kaindl/Deckert, LB Bigeschke
DE-Erfurt
www.fh-erfurt.de

Bos en Duin A // 19, Oostkapelle

Aretz Dürr Architektur
DE-Köln
www.aretzduerr.de

Für ein Ferienhaus im niederländischen Küstenort Oostkapelle gestalteten Aretz Dürr Architektur aus Köln ein Gartenhaus zum Verstauen von Fahrrädern und Gartengeräten. Vorgaben waren ein natürlicher Baustoff wie Holz, der ohne Pflege auskommt. Gleichzeitig sollte die ohnehin schon kleine Gartenfläche nicht noch weiter minimiert werden. Der Kostenrahmen orientierte sich an einem Fertigbausatz. Der Entwurfsansatz sieht vor, die Organisation des Geräteschuppens ohne Verkehrsfläche zu bewerkstelligen, die bei einem handelsüblichen Fertigbausatz eines begehbaren Geräteschuppens benötigt wird. So verkleinert sich die benötigte Grundfläche um rund 20 Prozent. Der Geräteschuppen dient auch als konstruktive Studie für einen zukünftigen Wohnbau. Die Jury ist begeistert von der Einfachheit dieser zurückhaltenden und kostengünstigen Struktur: „Das Haus ist auf mehreren Ebenen gut durchdacht, von der Lage im Garten über die Funktionalität und die Kosten bis hin zu den schön gefertigten Holzfugen, die die Montage erleichtern."

Haus in Altschönau, Altschönau

Die Bauherrschaft, eine junge Familie aus dem Bayerischen Wald, wünschte sich ein günstiges Haus mit der Anmutung eines typischen lokalen „Stadels" (Scheune) und einer Orientierung zum panoramaartigen Ausblick. Konsequenterweise ist das Haus aus lokalem Fichtenholz gebaut und steht auf einer Bodenplatte, die aus einer einzigen monolithischen Schicht Beton besteht und geglättet und angeschliffen wurde. Die längliche Proportion und die kompromisslose Erschließung schaffen eine fortwährende Promenade entlang der attraktiven Ausblicke. Der fließende Innenraum unterstützt das Familienleben unter dem gemeinsamen Dach, das fortwährend in verschiedener Form erlebbar ist. Die Fassade kombiniert den vernakulären Typus des Stadels mit baugeschichtlich recht entgegengesetzten Elementen, um mit einfachen Mitteln eine Art Noblesse zu schaffen. Die Detaillierung musste so einfach sein, dass die Fassade von den Bauherren selbst montiert werden konnte.

Maximilian Hartinger
DE-München
www.maxhartinger.de

Housing and Nursery, Auvernier

In der Nähe des historischen Zentrums des Dorfs Auvernier im Kanton Neuenbug hat das Schweizer Architekturbüro frundgallina einen charakteristischen Neubau entworfen. Das Gebäude vereint vier spezifische Baukörper mit unterschiedlichen Funktionen und geht einen Dialog mit der Umgebung ein. Jedes der vier Gebäude ist geschnitten oder gefaltet, um die äußeren Hohlräume zu modellieren und interessante Ausblicke zu ermöglichen. Die Mauern werden an manchen Stellen unterbrochen, um für Dorfbewohner Kreuzungswege zu schaffen. Zusammen bilden sie spezifische urbane Verbindungen.

frundgallina
CH-Neuchâtel
www.frundgallina.ch

Das Schwarze Haus, Breitbrunn

Buero Wagner
DE-Herrsching
www.buerowagner.eu

Das Schwarze Haus errichteten die ortsansässigen Architekten von Buero Wagner am Ammersee ohne jegliche chemische Behandlung der Oberflächen. Die Holzverkleidung der Fassaden ist durch ein präventives Verkohlungsverfahren wasserabweisend und resistent gegen Pilze. Die Innenwände, Böden und Decken aus Stahlbeton mit einer eingegossenen Flächenheizung sind roh belassen und lediglich sandgestrahlt oder geschliffen, um die Textur der Gesteinszuschläge hervorzuheben. Die Treppe, die Fenster und die Einbauten aus Eichenholz sind geölt, um die Benutzbarkeit und Haltbarkeit im täglichen Gebrauch zu gewährleisten. Das kleine Haus ist an ein größeres Mehrfamiliengebäude angeschlossen und entwickelt sich unter Ausnutzung der Topografie auf mehreren ineinander fließenden Ebenen: Der Schlafbereich mit offenem Bad befindet sich im Souterrain; ein Versprung im Erdgeschoss trennt die Küche vom Wohnzimmer, das sich zum Garten durch ein imposantes Eckfenster öffnet.

Terrassenhaus Berlin/Lobe Block

Brandlhuber+ Emde, Burlon
DE-Berlin
www.bplus.xyz

Muck Petzet Architekten
DE-Berlin
www.muck-petzet.com

Mit dem Terrassenhaus Berlin / Lobe Block im Berliner Ortsteil Wedding haben Brandlhuber+ Emde, Burlon / Muck Petzet Architekten ein Update der Typologie des Terrassenhauses vorgenommen: Den Verlust an öffentlichem Raum, der mit der großflächigen Überbauung des Grundstücks einherging, glichen sie mit weiträumigen, halböffentlichen Terrassen aus. Allen Nutzer*innen und Besucher*innen wird so wieder ein Stück „Grund" zuteil. Das Atelier- und Galeriegebäude in Berlin-Wedding wurde für die private Bauherrin Olivia Reynolds entworfen und 2018 fertiggestellt.

Juryurteil: „Die Anmutung ist industriell und spiegelt damit auch perfekt den Kontext. Die raue Oberfläche prägt auch die Innenräume. Als Hybrid für viele Nutzungen bis hin zum Wohnen setzt das Gebäude einen Impuls für die Diskussion um Nutzungsmischung, Nachverdichtung und urbanen Freiraum. Für ein bestimmtes Klientel, das die große Freiheit bei Raumstrukturen sucht und auf dem gängigen Markt nicht findet, ist das brutalistisch anmutende Gebilde ein perfektes Zukunftsmodell. Tiefe Räume und Terrassen lassen sich hervorragend für die intellektuelle Elite nutzen. Die Jury ist überzeugt, dass das Gebäude sowohl inhaltlich wie auch ästhetisch einen radikal neuen Weg geht, den die Stadt an dieser Stelle auch verträgt."

Anandaloy, Rudrapur

Im Anandaloy Gebäude in Bangladesch wurde ein Zentrum für Menschen mit Behinderung mit einem Textil-Workshop kombiniert. Die Architektin Anna Heringer bleibt ihrem Ansatz treu, indem sie auch hier auf einen Know-how-Transfer setzte und folglich Einheimische in den Bauprozess mit einbezog. Ursprünglich als reines Therapiezentrum gedacht, entschied man sich, den Bewohnern zusätzlich eine Möglichkeit zum Arbeiten und Lernen zu bieten. Das Ergebnis war ein textiler Workshop-Bereich im zweiten Geschoss.

Die Architektur des Gebäudes erweitert eindrucksvoll die plastischen Möglichkeiten des Baustoffes Lehm. Mit seiner eigenständigen, eigenartigen und symbolischen Bauweise und Gestaltung hat das Projekt die Jury begeistert: „Feine Strukturen und schwungvolle Linien aus regionalen Baumaterialien bilden auch das auskragende Dach über dem umlaufenden Erschließungsgang, der maßgeblich die Erscheinung interessant prägt. Lehm und Bambus als Baumaterialien der Zukunft werden hier auf neue Art gefeiert."

Studio Anna Heringer
DE-Laufen
www.anna-heringer.com

Mixed-Use
3. Preis

Frische Schale – reifer Kern, Teufen

Barbara Gschwend Architektur
CH-Nänikon
www.barbaragschwend.ch

Motiviert vom Potenzial des Bestands interpretierte die Architektin Barbara Gschwend die vorhandene Struktur des traditionellen Appenzeller Bauernhauses in Form einer modernen Holzbaukonstruktion neu. Die Gliederung des Gebäudes in Stall, Tenne und Wohnhaus wurde beibehalten, den einzelnen Bereichen wurden allerdings neue Funktionen zugewiesen. So bildet die ehemalige Tenne heute den Empfang in der horizontalen Ebene. Das Haus erhält seinen unverwechselbaren Charakter aus der sensiblen Verbindung des Bestands mit modernen Elementen in materiell purer Ausformulierung. So schafft die Kombination des großzügigen, zweigeschossigen Wohnraums im ehemaligen Stall mit kleinen Raumeinheiten im früheren Wohnhaus eine spannungsreiche, überraschende Innenwelt. Die vorgesetzte, offene Lamellenstruktur mit großen Pivot-Toren erinnert an historische Scheunentore, ermöglicht eine moderne acht Meter lange Verglasung in zweiter Ebene und macht das imposante Bergpanorama der Umgebung im Innenraum erlebbar.

Spreestudios, Berlin

Auf dem östlichen „Baufeld A“ der Berliner Spreestudios realisierten Thomas Baecker Bettina Kraus Architekten durch die Aufstockung der ehemaligen Garagen und Werkhallen der DDR-Zollverwaltung stark differenzierte und individualisierbare Gewerbeeinheiten von 50 bis 650 Quadratmetern. Im Kontrast zur ruppigen Bestandsstruktur sind die neuen Baukörper der Aufstockungen mit einer diffus reflektierenden Außenhaut aus edelstahlkaschierten Bitumenbahnen abstrakt und fein detailliert. Die rohen Strukturen und industriellen Artefakte der bestehenden Sockelbauten konnten so bewahrt und durch reduzierte Ergänzungsbauteile statisch und energetisch qualifiziert werden. Die 12 Shed-Dächer erweitern den einfach gemauerten Garagensockel aus den 1950er-Jahren um zwei eingehängte Zwischenebenen und großzügige Außenterrassen zu einem offenen Raumgefüge.

Thomas Baecker Bettina Kraus Architekten
DE-Berlin
www.tbbk.de

Studio Cascina Garbald, Castasegna

Das Studio im Schweizer Kanton Graubünden soll Forschern als temporäres Zuhause dienen. In seinen Abmessungen und Funktionen hat es der ortsansässige Architekt Armando Ruinelli auf das Wesentliche begrenzt. Dabei setzt er sich auf einer zeitgenössischen Ebene mit dem Handwerk auseinander. Vom rauen Außenputz über die Möbel und Verkleidung bis hin zu den Leuchten und dem Keramikwaschbecken – alles wurde manuell bearbeitet und gefertigt. Das Ergebnis ist eine Architektur, bei der man die Sorgfalt der Ausführung und die Stimmung der Materialien wahrnimmt – ein Raum, der den Besucher emotional einbindet.

Ruinelli Associati Architetti
CH-Soglio
www.ruinelli-associati.ch

Architekturcluster Stadtelefant, Wien

Franz und Sue
AT-Wien
www.franzundsue.at

PLOV
AT-Wien
www.plov.at

SOLID architecture
AT-Wien
www.solidarchitecture.at

Als gewerbliche Baugruppe haben die Architekturbüros Franz & Sue, PLOV und SOLID gemeinsam mit den branchennahen Unternehmen A-NULL Bausoftware und Hoyer Brandschutz dieses Quartiershaus errichtet. Die Idee des gemeinsamen Bürohauses mit öffentlicher Erdgeschoss-Zone wurde in der Kerngruppe des Fight Clubs – einer seit über zehn Jahren monatlich stattfindenden Veranstaltung, bei der Architekturschaffende in Entwicklung befindliche Projekte präsentieren und diskutieren – geboren. Das Lokal im Erdgeschoss wird tagsüber als hauseigene Kantine genutzt und lädt Gäste über das Sonnwendviertel hinaus in den Stadtelefanten ein. Eine reduzierte Formsprache, langlebige Materialien und Konzepte prägen das Haus, das mit fabrikfertigen Sandwichelementen aus Beton realisiert wurde. Der Architekturcluster und das Viertel, in dem er steht, knüpfen im Neubau an die städtischen Qualitäten und Strukturen der Wiener Gründerzeit an. Das Lokal im Erdgeschoss ist hauseigene Kantine und steht Besuchern offen.

Genossenschaftshaus Stadterle, Basel

Buchner Bründler Architekten
CH-Basel
www.bbarc.ch

Ehemals ein Güterbahnhof, wurde der östliche Teil des Gebiets als Erlenmatt Ost zum Wohnquartier weiterentwickelt, das mit mehreren Bauten an einen Park angrenzt. Initiiert wurde das Projekt von der Stiftung Habitat. Der Planungs- und Bauprozess wurde partizipativ mit den Genossenschaftlern gestaltet. Die Wohnungsgrundrisse sind sparsam, dennoch erzeugen sie ein Gefühl von Weite, da sie einfach strukturiert und zweiseitig orientiert sind. Intim ist das Wohnen zum Erlenmattpark, sozial aktiv zum Erlenmatthof, denn erschlossen werden die Wohnungen durch einen außenliegenden Laubengang. Aus dem Juryurteil: „Eine Architektur, die Gemeinschaft stiftet und individuelle Freiräume eröffnet, Großzügigkeit mit Genügsamkeit und Bezahlbarkeit verbindet und beispielhaft Antworten formuliert auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Wenn Wohnen eine sozialräumliche Praxis ist, Sorge zu tragen für sich und die Gemeinschaft – für Familie und Nachbarschaft ebenso wie für Stadt und Welt –, dann ist Wohnen genau hier möglich."

Hebammenhaus, Havé Etoe

Peter Behrens School of Arts
Fachbereich / Hochschule Düsseldorf *DE-Düsseldorf*
Georgia Institute of Technology *US-Atlanta*
imagine structure *DE-Köln / Frankfurt am Main*
Hochschule Koblenz
Havé Tech Berufsschule Ghana
transsolar *DE-München*

Mit dem Hebammenhaus ist ein nachhaltiges Haus mit passivem Klimakonzept entstanden, in dem ghanaische und deutsche Hebammen sowie -schülerinnen in unmittelbarer Nähe zur Geburtsstation und der Klinik mit ihren Familien in einer Wohngemeinschaft leben, arbeiten und lernen. Im Vordergrund stand es, Privatsphäre zu sichern und gleichzeitig eine einladende und öffentlichen Atmosphäre zu schaffen. So gibt es in jeder der Einheiten eine kleine Küche, sechs Schlafplätze, einen multifunktionalen Wohnraum und ein Bad. Im Außenbereich befinden sich zudem eine gemeinschaftliche Außenkochstelle, ein Brunnen, eine Waschmöglichkeit sowie große überdachte Terrassen. Wohneinheit und Terrassen bieten Platz für Kurse zur Geburtsvorbereitung sowie Baby- und Kleinkindpflege. Aus dem Juryurteil: „Das Hebammenhaus überzeugt durch seine sensible Einfügung in den kulturellen und klimatischen Kontext, wie auch durch die Verwendung lokaler Baumaterialien und die Würdigung traditioneller Bautechniken.“

`t Atelier, Mechelen

dmvA architecten
BE-Mechelen
www.dmva-architecten.be

`t Atelier ist ein in Mechelen ansässiges soziales Unternehmen, das Menschen beschäftigt, die Schwierigkeiten haben, auf dem regulären Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden. Im Sinne einer Erweiterung wurden dmvA architecten mit einem Neubau beauftragt, der den Eingang zum belebten Innenbereich markiert. Das neue Haus verbindet sich zugleich optisch mit den Fassaden der Nachbarhäuser. Dem Gebäudes liegt eine Betonstruktur aus Säulen und Bodenplatten zugrunde, die auf dem Dom-Ino House von Le Corbusier basiert. „Einfach ausgebaut! Die Idee ist so einfach wie überzeugend“, urteilte die Jury: „Eine auf ihr Minimum reduzierte Tragstruktur, die durch den zukünftigen Nutzer – u. a. eine Holzbauwerkstatt – in Eigenleistung ausgebaut wird. Dass dieser Nutzer zudem ein soziales Unternehmen ist, das ‚schwer vermittelbare‘ Jugendliche bei ihrem Einstieg in das Berufsleben unterstützt, macht das Konzept perfekt. Das Ergebnis ist ein großer Gewinn für Architektur und Baukultur.“

New Correctional Facility, Nuuk

Eingebettet in die zerklüftete Landschaft von Grönlands Küstenhauptstadt Nuuk ist eine neue Justizvollzugsanstalt entstanden. Die 8.000 Quadratmeter große Anlage besteht aus einer Reihe von Blöcken, die so positioniert sind, dass sie den natürlichen Konturen der felsigen Landschaft entlang der grönländischen Küste folgen. Die Anstalt ist wie ein kleines Dorf organisiert und erstreckt sich über drei Ebenen mit Wohnblöcken, Arbeitsräumen, Bildungs- und Sporteinrichtungen, einer Bibliothek, einem Gesundheitszentrum sowie einer Kapelle.

Schmidt Hammer Lassen Architects
DK-Kopenhagen
www.shl.dk
FRIIS & MOLTKE Architects
DK-Aarhus
www.friis-moltke.com/architecture

Betonoase, Berlin

Im Berliner Stadtteil Lichtenberg hat das Büro Gruber + Popp Architekten einen Pavillon mit dem wundersamen Namen „Betonoase" errichtet. Das Grundstück schließt an einen Weg durch den Wohnhof an. Im neuen Gebäude findet der Jugendklub ein neues Zuhause – Zuwachs bekommt er durch ein neu eingerichtetes Familienzentrum. Die beiden Einrichtungen können über zwei separate Eingänge erreicht werden, die beiden Foyers lassen sich aber miteinander verbinden. Auch der großangelegte Garten ist für die gemeinsame Nutzung vorgesehen. Mit seiner identitätsstiftenden Architektur wird die Betonoase zu einem Ort mit hoher sozialer Bedeutung. Der Bezirk, die Architekten, Ingenieure, Hersteller und die ausführenden Firmen haben neue Maßstäbe in puncto Nachhaltigkeit gesetzt und zugleich sinnliche Räume mit bemerkenswerter Präzision im Detail geschaffen.

Gruber + Popp Architekten
DE-Berlin
www.gruberpopp.de

Eine Vielzahl von bedeutenden Projekten, bei denen Aluminiumoberflächen eine wichtige Rolle spielen, entsteht durch und mit dem Know-how von Euramax.

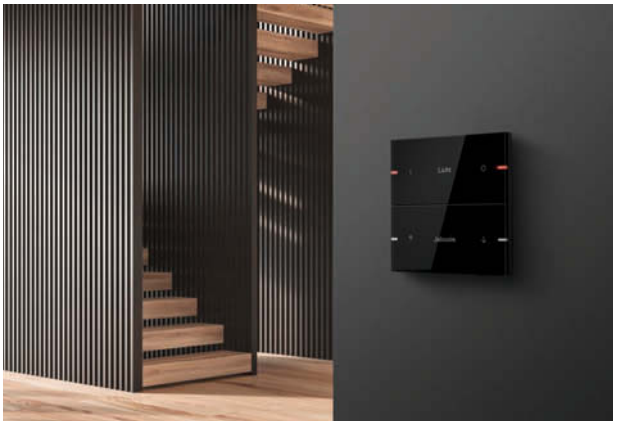
Wissen um die Gestaltung von Metallfassaden

Euramax unterstützt Architekten dabei, die richtige Wahl für die Gestaltung von Metallfassaden zu treffen. Mit einer über 50-jährigen Geschichte in der Lieferung von beschichteten Metallen an Premiumhersteller von Fassadenpaneelen auf der ganzen Welt basiert das Know-how des Unternehmens auf einer langen Marktpräsenz. Euramax berät Architekturbüros seit über zehn Jahren bei der Entwicklung von Metallfassaden.

EuramaxLab ist das spezielle Supportteam für Spezifikationen. Es besteht aus fünf Vertretern in Europa, dem Mittleren Osten und China. Der Mehrwert beginnt vorzugsweise in der Konzeptionsphase, mit der Beratung verschiedener Plattentypen aus technischer, nachhaltiger und ästhetischer Sicht. Da das Beschichtungsunternehmen mehr als 15.000 Kilometer Aluminium pro Jahr lackiert, erweitert das Unternehmen diese Basis mit fundiertem Wissen über Beschichtungsspezifikationen und einer großen zeitgemäßen Farbpalette. Bei Bedarf können die Beschichtungen sowohl in technischer als auch in ästhetischer Hinsicht an die örtlichen Projektanforderungen angepasst werden. Seit Herbst 2020 veröffentlicht Euramax das Magazin MAX.A, das sich primär an Architektinnen und Architekten richtet und hochwertige internationale Projekte vorstellt.

Kontakt
Euramax Coated Products B.V.
Industrieweg 6
NL-6045 JG Roermond
Tel. +31 475 370 341
www.euramaxlab.com

GIRA



Gira bietet benutzerfreundliche Geräte für die komfortable Steuerung von Beleuchtung, Heizung und Jalousien sowie Türkommunikations-, Multimedia- und Sicherheitssystemen.

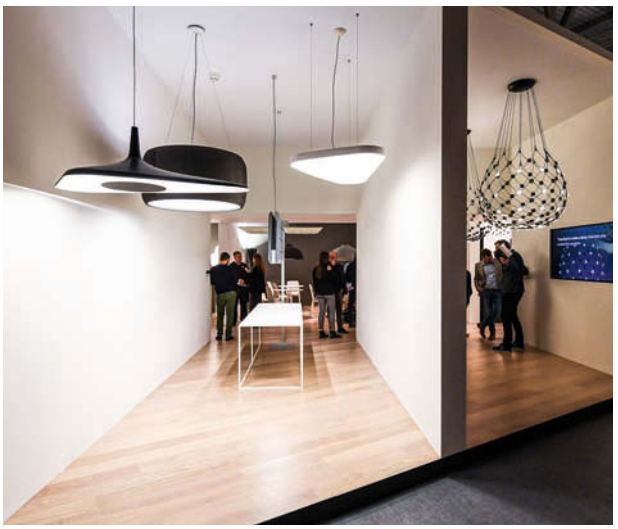
Gebäudetechnik – ganzheitlich und intelligent

Mit seinen vielfach patentierten Lösungen prägt das Familienunternehmen Gira seit seiner Gründung im Jahr 1905 die Welt der Elektroinstallation. Der Digitalisierung von Gebäuden hat Gira mit vielfältigen Innovationen von Beginn an maßgebliche Impulse gegeben. Dabei stehen Gira Produkte und Lösungen für deutsche Ingenieurskunst, für Qualität „Made in Germany", für Perfektion in Form und Funktion – vor allem aber dafür, dass sie den Menschen das Leben ein Stück einfacher, komfortabler und sicherer machen.

Gira steht aber nicht nur für über 112 Jahre Erfahrung und Innovation, sondern zudem auch für eine unternehmerische Haltung, die die Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft in den Mittelpunkt stellt. Dass es Gira immer wieder gelingt, mit Pionierleistungen, innovativen Lösungen und spannenden Anwendungen zu punkten, hat mit dem außerordentlichen technologischen Know-how und dem ausgeprägten Erfindergeist seiner Mitarbeiter zu tun. Gira verbindet seit jeher den Anspruch an ein Höchstmaß an Funktionalität und Zuverlässigkeit der Produkte mit deren ansprechender und hochwertiger Gestaltung. Die „gute Form" der Produkte entwickelt Gira aus dem Zusammenspiel von Design, Funktion, technischer Innovation und Emotionalität.

Kontakt
Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
Industriegebiet Mermbach, Dahlienstraße
DE-42477 Radevormwald
Tel. +49 2195 602 8765
www.gira.de

light+building



Die objektbezogene Architekturbeleuchtung sowie moderne Elektro- und Gebäudetechnik stehen im Fokus der Light + Building.

Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik

Mit der Light + Building in Frankfurt gehört eine führende Architekturmesse zu den Partnern des AIT-Awards. Alleinstellungsmerkmal der internationalen Leistungsschau ist ihr starker Fokus auf die objektbezogene Architekturbeleuchtung genauso wie auf Elektro- und Gebäudetechnik der modernen Gegenwart. Einzigartig ist auch der branchenübergreifende Charakter der Messe Light + Building, die somit die Möglichkeit eröffnet, innovative Ideen und Projekte mit relevanten Stakeholdern voranzutreiben.

Jedes zweite Frühjahr wird das Messegelände in Frankfurt am Main so zum internationalen Impulsgeber für Architekten, Innenarchitekten, Lichtplaner und Planer.

Kontakt
Messe Frankfurt Exhibition GmbH
Ludwig-Erhard-Anlage 1
DE-60327 Frankfurt am Main

Tel. +49 69 7575 3007
E-Mail: light-building@messefrankfurt.com
www.light-building.messefrankfurt.com

Bildnachweise

Seite 6 (Jurysitzung): Giuliani | von Giese
Seite 7 (Ausstellung): Schelke Fotografie
Seite 8 House in Monsaraz: Rui Cardoso, João Guimarães
Seite 9 Haus D // 6: Luca Claussen
Seite 10 tmSN House: Stijn Bollaert
Seite 11 Casa Mosogno: Buchner Bründler Architekten
Parallel Dwellings: PLUG architecture
Seite 12 WU 39 House: ZLG Design
Seite 13 Fabra & Coats: Jordi Surroca
Seite 14 Bezahlbarer Wohnraum für alle, I+B Baechi Stiftung: Bruno Helbling
Seite 15 Wohnatelierhaus „Altes Weinlager“: lilitt bollinger studio
Seite 16 House of Roofs: Chao Yu-Chen
Seite 17 Espai Natura: José Hevia
Wohnsiedlung Toblerstraße: Roland Bernath
Seite 18 Casa do Rio: José Campos, Francisco Vieira de Campos
Seite 19 Hotel Bauhofstraße: Brigida González
Seite 20 Casa Rosa Hotel: Carlos Castro
Seite 21 Gerling Quartier, 25hours Hotel: Mario Brand, Marcus Schwier
Lamaison Gästehaus: Brigida González
Seite 22 Schloss Prossen: schoper.schoper, Till Schuster
Seite 23 Decantei – das Wirtshaus: Gustav Willeit
Seite 24 Mensa für den Campus Zug: Kuster Frey Fotografie
Seite 25 Spooning Cookie Dough Bar: Zentralnorden
Seite 26 Johann – Hotel und Gasthaus: Ulla Wälder
Seite 27 Traditionscafé: Reimann architecture.
Sanpou Nishimuraya: Ryo Matsui Architects
Seite 28 Stand POD: FGMF
Seite 29 Le Cube: John Manaves
Seite 30 Zalando Beauty Station: Marcus Wend
Seite 31 MPREIS: Marc Lins Photography
Schubert Apotheke: Hans Jürgen Landes
Seite 32 Frankfurt Pavilion: Kirsten Bucher
Seite 33 Stenhöga: Tham & Videgård
Seite 34 Alpin Sport Zentrum: Adolf Bereuter, Dornbirn
Seite 35 Olympic House: 3XN,
Itten Brechbühl, Adam Mørk
Seite 36 Büro der IBA Thüringen: © IBA Thüringen, Fotos: Thomas Müller
Porten-/Servicegebäude und Auditorium: Nissen Wentzlaff Architekten
Seite 37 Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade: Brigida González
Neue Arbeitswelt 205: Zooey Braun
Seite 38 Final Outcome: amaa studio
Seite 39 Magyizin Hospital: Oliver Gerhartz
Seite 40 Kálida Sant Pau Centre: Duccio Malagamba
Seite 41 High Resolution Hospital Center: Fernando Alda
Seite 42 Gesundheitseinrichtung Josefhof: Paul Ott
Seite 43 Senior*innenwohnhaus Nonntal: Paul Ott
Pflegeheim St. Peter & Paul: Lucas Peters
Seite 44 Meditationshaus im Wald: David Schreyer
Seite 45 Schierker Feuerstein Arena: Michael Moser
Seite 46 Eisbahn „Planten un Blomen“: Hagen Stier
Seite 47 Patscherkofelbahn: Adolf Bereuter
Termalija Family Wellness: Miran Kambic
Seite 48 Amos Rex: Mika Huisman, Tuomas Uusheimo
Seite 49 LocHal Public Library: Stijn Bollaert
Seite 50 Forum Groningen: Marcel van der Burg
Seite 51 Gemeindezentrum: Peter Bonfig
Stapferhaus: Ralph Feiner
Seite 52 Harvard ArtLab: Iwan Baan
Seite 53 FHNW-Campus: Andrea Helbling, Mark Niedermann
Seite 54 Architecture Faculty: Juan Rodriguez
Seite 55 Bildungscampus Friedrich Fexer: Lukas Schaller | querkraft
Seite 56 Grundschule, München: Brigida González
Schulcampus, Neustift: Hertha Hurnaus
Seite 57 Lernlandschaft, Basel: Weisswert, Basel
Schubart Gymnasium: Liebel/Architekten
Seite 58 Grüne Erde Welt: Jan Schuenke
Seite 59 Parking Building IMEC/KUL: Luca Beel
Seite 60 Muttenz Water Purification Plant: Aaron Kohler, Rasem Kamal, Börje Müller
Seite 61 Pacherhof - neuer Keller: Gustav Willeit
Seite 62 Casa Desordenada: Fernando Alda, Estudio Serrano+Baquero
Seite 63 Musterzimmer im Landlab Schloss Wiehe: Fachhochschule Erfurt
Seite 64 Bos en Duin A // 19: Sven Aretz, Sophie Schulten
Seite 65 Haus in Altschönau: Sebastian Schels. Housing and Nursery: J-C Frund
Seite 66 Das Schwarze Haus: Florian Holzherr
Seite 67 Terrassenhaus Berlin/Lobe Block: David von Becker, Erica Overmeer
Seite 68 Anandaloy: Stefano Mori, Studio Anna Heringer
Seite 69 Frische Schale – reifer Kern: Alex Filz
Seite 70 Spreestudios: Filip Kujawski/tbbk
Studio Cascina Garbald: Ralph Feiner
Seite 71 Architekturcluster Stadtelefant: David Schreyer
Seite 72 Genossenschaftshaus Stadterle: Daisuke Hirabayashi, Basile Bornand
Seite 73 Hebammenhaus: David Kwaku Photography, Thomas Schaplik
Seite 74 `t Atelier: Johnny Umans
Seite 75 New Correctional Facility: Schmidt Hammer Lassen Architects
Betonoase: Alexander Blumhoff
Seite 76 Euramax (Partner): Stijn Bollaert (Park Pavillon, De Zwarte Hond), Adam Mørk (Musikschule Ventspils, haascook-zemmrich), Roger O'Sullivan (The Curragh Racecourse, Grimshaw)
Seite 77 Gira (Partner): Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
Seite 78 Light + Building (Partner): Messe Frankfurt

AIT-Award 2022 – Auslobung

Noch in diesem Jahr loben AIT und AIT-Dialog die sechste Ausgabe des AIT-Awards aus. Im September 2021 wird der Aufruf online und im AIT-Dialog veröffentlicht.
Weitere Informationen finden Sie auf www.ait-award.de.
Hier finden Sie auch alle Projekte, die es in die Finalrunde des AIT-Awards 2020 geschafft haben, sowie Informationen über die Jury und ältere Wettbewerbsjahrgänge.
E-Mails schreiben Sie bitte an ait-award@ait-online.de

www.ait-award.de

Impressum

AIT-Dialog
Gesellschaft für Knowhow-Transfer
in Architektur und Bauwesen mbH
Fasanenweg 18
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel. +49 40/70 70 898-11
Fax. +49 40/70 70 898-20
E-Mail: ait-dialog@ait-online.de
Newsletter-Abo:
newsletter.ait-xia-dialog.de

Herausgeber
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner †
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt
Amtsgericht Stuttgart HRB 22 07 24
USt.-IdNr.: DE 147831043

Verlagsleitung
Ir. Kristina Bacht (MSc Arch)

Redaktion
Lasse Ole Hempel, Myriam Fischer

Projektmanagement AIT-Award
Friederike Boy, Anne Hellmold

Cover-Gestaltung
We & Me Design Studio, Stuttgart

Copyright 2021 @ AIT-Dialog
Alle Rechte vorbehalten